

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundfähliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 174.

Mittwoch, 30. Juli

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Das älteste Mitglied des Reichstages Prälat Dr. Lender ist gestern gestorben.

In der gestrigen Sitzung der Vorkonferenz wurde das albanische Statut endgültig festgelegt. Albanien soll danach von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb sechs Monaten ernannt werden wird.

Die bulgarische Regierung hat Rumänien ersucht, Bidin zu besetzen, um die Bevölkerung gegenüber etwaigen Raufakten der serbischen Truppen zu schützen.

Die Antwortnote Amerikas in der kalifornischen Landfrage hat in Japan nicht befriedigt. Man bereitet dort eine dritte Note vor.

Gestern Abend brach in dem Kiefernreicher der Norddeutschen Eiswerke in Plöben eine Großfeuer aus, durch das der Speicher, die Maschinen und der Maschinenraum völlig zerstört wurden. Die Petroleum- und Ammoniakvorräte explodierten. Ein Knabe ist getötet, ein Feuerswehrmann schwer verletzt.

Morgen beginnt der Strafprozess in der sogenannten Kruppangelegenheit.

Der Raubmörder Sternfeld ist heute morgen hingerichtet worden. Seine beiden Mitschuldigen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

In Jütland wurde heute früh eine heftige Erdbewegung bemerkt.

Wegen des bevorstehenden Aufenthalts der königlichen Familie im Schlosse Moritzburg können vom 1. August bis 6. September Führungen im dortigen Schlosse nicht stattfinden.

### Deutsches Reich.

#### Des Kaisers Nordlandreise.

Balestrand, 29. Juli. Er. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chef des Militär- und des Marinekabinetts, sowie des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Treutler. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang und sah zur Abendstunde die Herren der deutschen Gesandtschaft an Bord als Gäste. König Haakon traf mit dem Minister des Äußern Jørgen und Gefolge um 1/2 12 Uhr abends hier ein und wurde mit großer Begeisterung begrüßt. Der Staatsminister Wiiksen kam um 10 Uhr abends an Bord seiner Yacht hier an. Das Wetter ist prachtvoll.

#### Kleine politische Nachrichten.

Sasbach, 29. Juli. Prälat Dr. Lender ist um 1/3 3 Uhr gestorben. Lender war das älteste Mitglied des Reichstages, dem er seit seiner Gründung ununterbrochen angehört. Er feierte heute sein 60jähriges Priesterjubiläum.

### Der neue Balkankrieg.

#### Die Kriegslage.

Verlustreiche griechisch-bulgarische Kämpfe. Athen, 29. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier vom heutigen Tage, wonach sich die Bulgaren nach der Niederlage vom 26. Juli gegen Dzumaja zurückzogen und ihren Rückzug bereits weiter nach Norden fortsetzen wollten, als sie bedeutende Verstärkungen bekamen. Infolgedessen entschlossen sich die Bulgaren, die verlorenen Stellungen wieder zu besetzen, und versammelten starke Truppenmassen gegen den rechten griechischen Flügel, besonders gegen die besetzten Anhöhen 1378 und 1078 nordwestlich von Dzumaja. Der Feind schloß sich wahrscheinlich stark genug, und begnügte sich nicht damit, seine Stellungen zu behaupten, sondern unternahm fortgesetzt heftige Angriffe, die stets mit großen Verlusten abgelehnt wurden. Ein Regiment aus dem rechten griechischen Flügel eroberte dreimal mit dem Bajonett die Höhe 1378 und wurde dreimal wieder vertrieben. Schließlich wurden die Bulgaren am 27. Juli früh endgültig vertrieben. Der Kampf auf dem äußersten rechten Flügel dauerte vorgehen mit der gleichen Hartnäckigkeit den ganzen Tag hindurch an und endete in der Nacht unentschieden und mit großen Verlusten für die Griechen. Aber die Bulgaren erlitten noch größere Verluste. Als sich am 27. Juli früh der Kampf endgültig zugunsten der Griechen entschied, zogen sich die Bulgaren, da ihre Stellungen erschüttert waren, in der Nacht zurück. Die Nachhut der Bulgaren wurde durch griechische Artillerie beschossen. Als die die Bulgaren verfolgenden griechischen Truppen sich Dzumaja auf 4 km genähert hatten, zogen sich die Bulgaren zurück, nachdem sie die Stadt in Brand gesetzt hatten. Auf dem linken griechischen Flügel, dem die Bulgaren starke Kräfte gegenübergestellt haben, dauern die Kämpfe fort.

Die Griechen besetzten gestern, ohne Widerstand zu finden, Gümaldjina. Die Bulgaren ließen drei Belagerungsgeschütze im Steiche.

#### Der Kampf um Vidin.

Belgrad, 30. Juli. Das Serbische Preßbureau meldet: Die serbischen Truppen, die vor Vidin selbst eingetroffen sind, haben die Einschließungslinien geschlossen und das Dorf Zapartch, 3 km von der Stadt entfernt, besetzt. Von den serbischen Stellungen aus sah man, daß in Vidin die weiße Flagge gehißt wurde, aber der Feind entschloß sich dennoch, die Stadt bis aufs äußerste zu verteidigen. Die serbischen Stellungen an der alten Grenze wurden heute, wie in den letzten drei Tagen, von den Bulgaren angegriffen, aber alle Angriffe wurden zurückgewiesen.

#### Der Vorstoß der Türken.

Eine Unterredung mit dem türkischen Thronfolger und Enver Bey.

Paris, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ telegraphiert aus Adrianopel, daß ihm der türkische Thronfolger erklärt habe: Ich kann nicht glauben, daß Europa uns wirklich Adrianopel wegnehmen will, und den noch nicht ratifizierten Londoner Vertrag als gültig ansieht, während es die schiedsgerichtliche Ent-

scheidung von St. Petersburg aufhebt. Das Mißgeschick der Waffen hat uns für einen Augenblick aus Adrianopel vertrieben. Die Tapferkeit der Muselmanen hat diese Stadt zurückerobert. Adrianopel ist heute für uns heiliger denn je. Man möge in Europa aber nicht glauben, daß wir nach der Rückeroberung muslimanischen Gebietes uns abenteuerlich von dem Reformwerke abwenden werden, das wir in unserem asiatischen Reiche unternehmen. Die Rückeroberung Adrianopels bedeutet für mein Vaterland die Hoffnung auf Wiedergeburt und das Unterpfand des göttlichen Bestandes. — Enver Bey erklärte demselben Berichterstatter: Wir werden Adrianopel niemals räumen. Wir werden uns hier bis auf den letzten Mann töten lassen, wenn es sein muß. Das ist der Entschluß der Armee.

#### Bulgarische Jugenderlebnisse?

Paris, 29. Juli. Die aus Sofia hier eingetroffenen Nachrichten, wonach das bulgarische Kabinett geneigt wäre, der Türkei die Schließung der Festungswerke von Adrianopel, die Neutralisierung der Stadt die Ernennung eines religiösen Oberhauptes sowie eine besondere Zollbehörde zu bewilligen, wird hier mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Sollten diese wichtigen Konzessionen nicht genügen, so würden dann Rußland und Oesterreich die Erledigung der Angelegenheit in die Hand nehmen.

#### Osman Rizami Paschas Sendung.

Konstantinopel, 29. Juli. Der wahre Zweck der Reise Osman Rizami Paschas ist, wie berichtet wird, den türkischen Standpunkt in bezug auf die neue türkisch-bulgarische Grenze den europäischen Kabinetten klarzumachen. Deshalb wird Osman Rizami in jeder Hauptstadt ein bis zwei Tage bleiben und mit den Staatsmännern der Großmächte in Fühlung treten.

#### Um den Frieden.

##### Bulgarische Anlehnung an Rumänien.

Bukarest, 29. Juli. Die bulgarischen Vertreter auf der Friedenskonferenz haben nicht verabsäumt, durch Vermittlung der hiesigen Gesandten der Großmächte die tadellose Haltung der rumänischen Truppen in Bulgarien anzuerkennen.

Die bulgarische Regierung hat Rumänien ersucht, Bidin zu besetzen, um die Bevölkerung gegenüber eventuellen Raufakten der serbischen Truppen zu schützen. Infolge dieses Ersuchens fand zwischen den Ministerpräsidenten Majorescu und Pasitsch eine Besprechung statt. Die diesbezüglichen Verhandlungen dauern fort.

##### Vor Beginn der Bukarester Konferenz.

Bukarest, 29. Juli. Der griechische Ministerpräsident Venizelos und die hellenische Mission sind gestern Abend 10 Uhr in Bukarest angekommen. Venizelos hatte heute vormittag dem Ministerpräsidenten Majorescu einen Besuch ab. Die erste Sitzung der Konferenz wird morgen stattfinden.

Die offiziöse „Presse“ schreibt in einem Leitartikel: Rumänien wird in der wichtigen Rolle eines mächtigen Friedensstifters fortfahren, einer Rolle, für die Rumänien weder die materielle noch die moralische Degeonomie verlangt, und die es übernimmt, um die Genußnahme erfüllter Pflicht zu haben.

In allen politischen Kreisen wird mit Befriedigung festgestellt, daß alle Vertreter der Friedenskonferenz absolute Vollmacht haben, sobald man hofft, ohne allzu große Schwierigkeiten und in nicht allzu langer Zeit mit den Bukarester Verhandlungen zu Ende zu kommen.

##### Griechenland beansprucht Kavalla.

Bukarest, 29. Juli. Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte in einem Interview: Vor dem zweiten Kriege wäre Kavalla den Bulgaren zugefallen. Wie können wir aber jetzt nach dem für uns siegreichen Kriege auf die ganz griechische Stadt verzichten?

##### Die Haltung der Großmächte.

###### Eine italienische Stimme.

Rom, 29. Juli. In bezug auf die in der Presse verbreiteten Meldungen über die Haltung Italiens und der anderen Mächte gegenüber der jetzigen Lage schreibt die „Tribuna“: Italien ist in keiner Richtung einen Druck aus und arbeitet bei beständiger Fühlungnahme mit seinen Verbündeten an dem gemeinsamen Ziele aller Mächte, die einzig sind in dem Wunsche nach einer friedlichen Lösung aller gegenwärtigen Schwierigkeiten. Italien ist an der Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan interessiert ebenso wie an der Wahrung der Unverletzlichkeit der asiatischen Türkei und am Gleichgewicht am

### Amtlicher Teil.

#### Ministerium des königlichen Hauses.

Dresden, 30. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, ist gestern 7 Uhr 10 Min. abends nach dem Rhein gereist.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Architekt Max Walther in Berlin-Friedenau das ihm von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahringler Löwen annehme und trage.

Herr Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. v. Müde in Zittau ist vom 6. August bis mit 5. September dieses Jahres beurlaubt. Er wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. v. Stieglitz in Löbau vertreten.

Bautzen, am 29. Juli 1913.

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: Die Kirchschulstelle zu Greifen-dorf. Voll: Das Königl. Ministerium des Innern und öffentl. Unterrichts. Einkommen: Neben freier Wohnung mit Gartengrund 1522,34 M. Grundbesitz, 100 M. für Verwaltungsgeschäfte, 150 M. für Fortbildungsschule, 762,01 M. vom Kirchendienst. Bewerbungsgesuche bis zum 15. August an den Königl. Bezirkschulinspektor in Töbels.

(Beschließliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom königlichen Hofe.

Dresden, 30. Juli. Se. Majestät der König ist mit Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich von dem in das Barchinogebiet unternommenen Ausflug wohlbehalten nach Krimml zurückgekehrt.

Se. Majestät der König wird mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Ernst Heinrich und den Prinzessinnen-Töchtern kommenden Freitag die Rückreise von Krimml antreten. Sonnabend, den 2. August, 5 Uhr 45 Min. früh in Dresden eintreffen und das Königl. Schloß Moritzburg beziehen.



Mittelmeer und in der Adria. Auch hat es ein Interesse an der Erhaltung des europäischen Friedens, der durch Sonderaktionen bedroht werden könnte. Da alle Mächte bis jetzt an der Auffassung festhalten, daß keine von ihnen territoriale Vorteile aus der gegenwärtigen Krise ziehen darf, und jede den lebhaftesten Wunsch nach Frieden hat, so kann man hoffen, daß man durch Ruhe und Überlegung und ohne Ungebuld alle gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden und daß eine lange Zeit der Ruhe für Europa andauern wird.

**Aus der Botschafterkonferenz.**

London, 29. Juli. Wie das Reutersche Bureau berichtet, wurde in der heutigen Sitzung der Botschaftervereinigung die Frage des albanischen Status endgültig geregelt. Albanien soll von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb sechs Monaten ernannt werden wird. Inzwischen soll die Verwaltung Albanien organisiert werden. Zu diesem Zweck entsenden die Mächte eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Albanien und einem Vertreter jeder Macht, die den Mächten Vorschläge für die künftige Organisation machen soll. Die Kommission soll sobald wie möglich zusammentreten. Die Gendarmerie soll von schwedischen Offizieren besetzt werden. Die Botschaftervereinigung wird sich in der nächsten Sitzung am Freitag mit der Frage der Südgrenze Albanien beschäftigen. Die Frage des türkischen Vormarsches bildete nach der Sitzung den Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen den Botschaftern. Wie versichert wird, hat sich die Lage in Bezug auf eine gemeinsame Aktion nicht geändert.

Rom, 29. Juli. Wie die Agencia Stefani aus London meldet, erledigte die Botschaftervereinigung in ihrer heutigen Sitzung außer der Frage der inneren Organisation Albanien auch diejenige der finanziellen Unterstützung Montenegro und setzte das offizielle Protektorat fest, wodurch der Zugang Serbiens zum Adriatischen Meere geregelt wird.

**Ausland.**

**Die böhmische Krise.**

Tschechischer Protest — Die Landesverwaltungs-Kommission in Tätigkeit.

Prag, 29. Juli. Die tschechischen Landesauschussmitglieder erschienen heute vormittag bei dem Statthalter Fürsten Thun und überreichten ihm einen Protest gegen die die Landesordnung verletzende Einsetzung der Landesverwaltungs-Kommission.

Bei der Vereidigung der Mitglieder der Landesverwaltungs-Kommission hielt Präsident Graf Schönborn eine Rede, in der er erklärte, die Kommission habe infolge des außerordentlichen und vorübergehenden Charakters ihrer Aufgabe die Pflicht, ihre Tätigkeit auf die laufenden Angelegenheiten zu beschränken. Ihre Tätigkeit müsse rein sachlich sein und politische Streitigkeiten vermeiden. Unbedingte Unparteilichkeit gegenüber allen Gesellschaftsklassen, insbesondere aber gegenüber den beiden Nationalitäten müsse die erste Pflicht der Kommission bilden. Welche Kreise der Bevölkerung, sagte der Präsident, kommen uns nicht mit besonderem Vertrauen entgegen, wir müssen uns dieses Vertrauen erwerben. Schließlich sprach der Redner die Hoffnung aus, daß in der Landesverwaltung Böhmens so bald wie möglich normale Verhältnisse wiederkehren möchten.

**Französischer Senat.**

Das Dreijähriges Gesetz vor dem Peeresauschuss.

Paris, 29. Juli. Der Peeresauschuss des Senats hat den Schlussbericht Doumers über das Dreijähriges Gesetz angenommen. Der Berichterstatter wurde beauftragt, dem bestimmten Wünsche der Kommission Ausdruck zu geben, nach der Votierung die zahlreichen Unvollkommenheiten des Gesetzes verbessert zu sehen.

**Für Budget und Einkommensteuer.**

Paris, 29. Juli. Der Senat hat heute das Gesamtbudget angenommen. Gleichfalls angenommen wurde mit 223 gegen 68 Stimmen ein Resolutionsentwurf, der den Entschluß bekräftigt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zu beraten, der eine allgemeine progressive Einkommensteuer einführt.

**Revolution in China.**

London, 30. Juli. Die Times meldet aus Peking vom 29. d. M.: Die Provinz Hunan hat am letzten Freitag ihre Unabhängigkeit erklärt. Sie hat diesen Schritt nicht in der Absicht getan, um an dem Kampfe gegen Juanschikai teilzunehmen, sondern nur, um sich nach allen Seiten zu schützen.

**Japan und Amerika.**

Der kalifornische Streit noch unerledigt.

Tokio, 29. Juli. Es wird jetzt bekannt, daß die Antwort Amerikas in der kalifornischen Landfrage nicht befriedigend ist. Die Bundesregierung lehnt es ab, zu intervenieren. Japan wird in kurzem eine dritte Note an die amerikanische Regierung senden. Inzwischen hat die Yokohama-Spezial-Bank Einrichtungen getroffen, daß Japaner, die in Kalifornien Land erwerben wollen, bevor die Akte in Kraft tritt, Geld geliehen erhalten können.

**Währungsvorlage und Regierungsbonds in den Vereinigten Staaten.**

Washington, 29. Juli. Der Schatzamtssekretär McAdoo erklärte, der Rückgang der zweiprozentigen Regierungsbonds sei die Folge eines angeblichen Zusammenwirkens der großen einflussreichen New Yorker Banken, um Besorgnisse bezüglich der Qualität der Regierungsbonds hervorzurufen und um eine Ablehnung der Währungsvorlage herbeizuführen. Er deutete an, daß die Regierung eingreifen müsse, falls diese Maßnahmen andauernden. Die Regierungsbonds befähigen trotz dem in der letzten Zeit ertretenen Rückgänge Parivert. Anscheinend wolle man die ländlichen Bankinstitute, die zwei Drittel der Regierungsbonds als Deckung für den Notenumlauf benutzen, durch das Herabdrücken der Kurse glauben machen,

daß die Währungsvorlage sie in ihren Interessen schädige, die Vorlage erhöhe aber vielmehr den Wert der Regierungsbonds, denn die Banken hätten das Recht, die Bonds trotz dem Rückgänge zum Nennwert in ihrer Bilanz auszuweisen. Im übrigen erwarte er, daß die bevorstehende große Erntebewegung sich ohne Schwierigkeiten für den Geldmarkt vollziehen und keine Störung der Finanzen hervorrufen werde. Eine Einschränkung der legitimen Kredite seitens der Banken sei durch nichts gerechtfertigt. Der Marktwert der Regierungsbonds sei zurzeit etwa um 30 Mill. Doll. geringer.

Diese Verschuldigungen und Vorwürfe werden in New Yorker Bankkreisen als lächerlich bezeichnet.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

Washington, 29. Juli. Der Abgeordnete Stephens brachte im Kongreß eine Resolution ein, die die Zustände in Mexiko durch einen Kongreßausschuß untersuchen zu lassen.

**Kleine politische Nachrichten.**

Bad Ischl, 29. Juli. Kaiser Franz Joseph hat heute vormittag dem Kriegsminister v. Krobatin in Audienz empfangen. — Haag, 29. Juli. Staatsminister Affer, Mitglied der Friedenskonferenz und Organisator der Konferenz für internationales Privatrecht, ist heute nachmittag gestorben. — Rio de Janeiro, 29. Juli. Admiral Alencar hat das Portefeuille der Marine angenommen.

**Deutsch-französischer Luftverkehr.**

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht die Bestimmungen, die nunmehr für den Verkehr von deutschen Luftfahrzeugen nach Frankreich gelten. Wir entnehmen ihnen auszugsweise das Folgende:

I. Aus deutschen Gebieten kommende Luftfahrzeuge, die der Militärverwaltung gehören, oder unter deren Insaßen sich Militärpersonen in Uniform befinden, dürfen nur auf Einladung der französischen Regierung französisches Gebiet überfliegen oder außer im Falle der Not landen. Um Notlandungen möglichst zu vermeiden, wird die deutsche Regierung den Luftschiffern geeignete Weisungen erteilen.

Ein der Militärverwaltung gehöriges oder mit Militärpersonen in Uniform bemannetes Luftfahrzeug muß, wenn es über französisches Gebiet verschlagen wird, ein Notsignal geben und so bald als möglich landen. Unmittelbar nach der Landung hat der Führer des Luftfahrzeugs die nächste französische Zivil- oder Militärbehörde zu benachrichtigen und unter Beifügung von Ausweiskopien seinen Namen, Vornamen und Wohnort, sowie seine militärische Stellung anzugeben; etwaige Begleiter haben die gleichen Angaben zu machen. Die mit der Angelegenheit befaßte Behörde hat die nötigen Überwachungsmaßnahmen zu veranlassen, um jede Veränderung oder Vernichtung der Gegenstände oder Urkunden zu verhindern, die sich an Bord befinden oder welche die Insaßen mit sich führen; auch hat sie, sofern sie eine Zivilbehörde ist, unverzüglich die nächste Militärbehörde zu benachrichtigen.

Die benachrichtigte Militärbehörde hat festzustellen, ob die Notung auf einen Fall der Not beruht ist oder nicht. Einer solchen Untersuchung dürfen sich die Insaßen des Luftfahrzeugs nicht widersetzen.

Wird auf Grund dieser Untersuchung anerkannt, daß der Fall der Not vorliegt, so hat die Militärbehörde dem Offizier, der das militärische Personal des Luftfahrzeugs führt, das Ehrenwort darüber abzugeben, daß weder er selbst, noch ein anderer Insaße des Luftfahrzeugs auf oder über französischem Gebiet eine Handlung begangen hat, durch welche die Sicherheit Frankreichs gefährdet werden könnte (Aufzeichnungen, photographische Aufnahmen oder Zeichnungen, Abhandlung von Funkentelegrammen u. dgl.). Hierauf wird dem Luftfahrzeug gestattet, in seinen Heimatstaat zurückzufahren.

Die Rückkehr darf unter den von der Militärbehörde festgesetzten Bedingungen auf dem Luftweg erfolgen.

Ist die Rückkehr nicht sofort ausführbar, so kann während des Aufenthalts des Luftfahrzeugs in Frankreich gegen das Fahrzeug und seine Insaßen keine Maßnahme getroffen werden, die nicht aus Gründen der Staatsicherheit oder der öffentlichen Gesundheit geboten ist oder die Abwendung einer unmittelbaren Gefahr von Personen oder Sachen bezweckt.

Wird ein die Landung des Luftfahrzeugs rechtfertigender Fall der Not nicht festgestellt, so wird die Sache der Gerichtsbehörde übergeben und die französische Regierung entsprechend benachrichtigt.

Die deutsche Regierung wird der französischen Regierung die Unterscheidungsmerkmale der Luftfahrzeuge mitteilen, die der Militärverwaltung gehören oder vor der Abnahme durch die Militärverwaltung während einer Probefahrt mit Militärpersonen in Uniform besetzt werden sollen. Die Unterscheidungsmerkmale müssen auch während des Fluges und auf große Entfernung sichtbar sein.

**II.**

Außerhalb der nach den französischen Vorschriften verbotenen Zonen können aus Deutschland kommende Luftfahrzeuge, die weder der Militärverwaltung gehören noch Militärpersonen in Uniform zu ihren Insaßen zählen, unter folgenden Bedingungen französisches Gebiet überfliegen und darauf landen:

1. Das Luftfahrzeug muß mit einem von der zuständigen deutschen Behörde oder durch sie ermächtigten Gesellschaft ausgestellten Zulassungsschein und einem Zeugnis über die Eintragung in ein deutsches Register versehen sein. Es hat deutliche Merkmale zu führen, durch die es auch während des Fluges unterschieden werden kann.

2. Der Führer muß im Besitz eines von der zuständigen deutschen Behörde oder durch sie ermächtigten Gesellschaft ausgestellten Führerscheins sein.

3. Der Führer und jeder Begleiter müssen die Nachweise über ihre Staatsangehörigkeit, ihre Person und ihre militärische Stellung mit sich führen.

4. Der Führer muß mit einem von dem französischen diplomatischen oder konsularischen Vertreter ausgestellten Reiseschein versehen sein, der auf Grund der Nachweise über das Flugzeug und die Besatzung, sowie nach Angabe des Reiseziels erteilt wird. Aus Deutschland kommenden Luftfahrzeugen, die weder der Militärverwaltung gehören, noch Militärpersonen in Uniform zu ihren Insaßen zählen, darf im Falle der Not der Aufenthalt auf französischem Gebiete nicht verweigert werden, auch wenn sie den vorgehenden Bestimmungen nicht entsprechen; sie haben jedoch im solchen Falle sobald als möglich zu landen und sich bei der nächsten Zivilbehörde zu melden. Im übrigen finden auf die Behandlung dieser Luftfahrzeuge die französischen Vorschriften Anwendung.

**III.**

Die französischen Behörden haben gegebenenfalls im Einvernehmen mit den Insaßen des Luftfahrzeugs nach Möglichkeit die zum Schutze des Fahrzeuges und zur Sicherung der Insaßen erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Entsprechende Bestimmungen gelten für die aus Frankreich nach Deutschland gelangenden Militär- und Privatluftfahrzeuge.

Zu beachten ist, daß das Abkommen bereits am 15. August in Kraft tritt.

**See- und Marine.**

**Torpedoboote der argentinischen Marine zum Bau nach Deutschland vergeben.**

Berlin, 29. Juli. Der Germania-Werft in Kiel ist nach mehreren Abänderungen endgültig der Bau von vier weiteren Torpedojägern für die argentinische Marine übertragen worden, um den sich namentlich die englische Konkurrenz scharf beworben hatte. Diese Boote sollen den Ersatz bilden für die in England erbauten, von der argentinischen Regierung jedoch nicht abgenommen und daher an Griechenland verkauften Fahrzeuge.

**Kleine Nachrichten.**

Berlin, 29. Juli. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. E. „Sirena“ am 28. Juli in Helgoland; Abfahrt 31. Juli. S. M. E. „Welle“ am 28. Juli in Kolberg; Abfahrt 29. Juli. — In See gegangen: S. M. E. „Sphäre“ am 28. Juli von Warnemünde. S. M. E. „Sultan“ am 28. Juli von Kiel nach Uckermark; Ankunft dort am gleichen Tage. S. M. E. „Sirena“ am 28. Juli von Wilhelmshaven.

**Partei-bewegung.**

Dresden, 29. Juli. Die am 28. Juli versammelten Vertreter der deutsch-sozialen Vereine beschlossen einstimmig, der Kandidatur des Dr. Hartmann zuzustimmen, indem sie hierbei voraussetzten, daß der Dr. Kandidat die bestimmten Grundansichtungen der deutschsozialen Partei in Klassen- und Mittelstandfragen tatkräftig vertreten wird.

**Arbeiterbewegung.**

Johanngeorgenstadt. Infolge lebhafter Agitation breitet sich der Streik der Handfahndnerinnen auch nach Platten aus, wo 150 Näherinnen die Arbeit niedergelegt.

Barcelona, 29. Juli. Die besten Textilarbeiter sind heute früh in den Ausstand getreten. Es herrscht vollkommene Ruhe.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 30. Juli.

\* Zum Vorliegenden für die fünfte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts, deren Verhandlungen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats September beginnen, ist Dr. Landgerichtsdirektor Prosch ernannt worden.

Für die Dauer des diesjährigen großen Dresdner Vogelschießens hat die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs zu erzielen. Die Schiffe bieten nach und vom Festplatz vormittags 8 Ubr (Sonntags halbstündlich), von mittags 12 Uhr an halbstündlich, bei Bedarf viertelstündlich, angenehme Fahrgelegenheit. An Station Waldschlösschen wird in der Zeit vom 2. bis mit 11. August d. J. nicht gelandet, dafür werden von den planmäßigen Schiffe (mit Ausnahme der in den beschleunigten Fahrten verkehrenden Dampfer) an der Vogelwiese Passagiere abgesetzt und aufgenommen. Zwischen der Station Waldschlösschen und der Vogelwiese wird mittelst Dampfers eine bequeme und rasche Überfahrt bewirkt. Die Landplätze für die Bahr- und die Personendampfer befinden sich wieder an den bisherigen Stellen, also direkt an der Vogelwiese. Die Beförderung von Frachtgütern nach und vom Festplatz erfolgt in der bekannten prompten Weise. Die Waren können zum Weiterverkauf bis Dienstag, den 12. August d. J. vormittags 10 Uhr, an der Landungsstelle des Festplatzes angeliefert werden. Alles Nähere wird durch Plakate an Bord der Schiffe sowie an den Stationen und auf der Vogelwiese bekannt gegeben.

\* Der zurzeit in Bromberg weilende Direktor Stosch-Sarraani hat an den Rat der Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Meldungen wendet, die jüngst — wir haben keine Kenntnis von ihnen genommen — durch die Presse über sein Dresdner Zirkusunternehmen gegangen sind. In seinem Schreiben betont Hr. Direktor Stosch-Sarraani, daß finanzielle Schwierigkeiten seines Unternehmens in Dresden nicht bestehen; auf dem Zirkusgrundstück ruhe nicht ein Pfennig Schulden, auch habe er nicht einen Pfennig persönliche Schulden in Dresden zurückgelassen, insbesondere seien alle Bauschulden von ihm her bezahlt worden. Die letzte Baurate sei an die Firma Heilmann & Litzmann sofort am Tage des Abschlusses des Vergleichs entrichtet worden. Über einen Rangel an Entgegenkommen seitens der städtischen Behörden Dresdens habe er nie zu klagen gehabt; er hoffe nunmehr, nachdem die Polizeibehörde ihm wiederum das alte Wohlwollen in Aussicht gestellt habe, die Verträge mit den Interessenten wegen der Benutzung des Zirkusgebäudes abschließen zu können. Zum Schluss teilt Hr. Direktor Stosch-Sarraani mit, daß er das Haus bereits vom Oktober bis zum Dezember an Theaterunternehmen verpachtet habe, und daß er danach selbst voraussichtlich wieder ein Gastspiel absolvieren werde, sowie daß ein anderes bedeutendes Unternehmen sich das Gebäude im nächsten Sommer für mehrere Monate sichern möchte.

Obergorbitz. Der Automobilverkehr durch unseren Ort ist nach einem Beschlusse des Gemeinderats von jetzt an innerhalb des Ortes nur im Schritt gestattet, da von den fremden Autos die äußerst gefährlichen Kurven der Berg- und Dorfstraße in der rücksichtslossten Weise durchfahren worden sind. Außerdem hat der Gemeinderat beschlossen, den Damweg für den Radfahrerverkehr zu sperren, weil seitens zahlreicher Radfahrer auch hier in der rücksichtslossten Weise darauf losgefahren worden ist.

**Aus Sachsen.**

**18. Deutscher Reichstagenwehrlag.**

sk. Leipzig, 29. Juli. Am heutigen Dienstag vormittag 10 Uhr nahmen die Vorträge in der Vortrags-



halle der Feuerwehrausstellung ihren Fortgang. Zunächst sprach Direktor Gantsch-München, der Altmeister des chemischen Feuerlöschwesens, über: „Die Entwicklung des chemischen Feuerlöschwesens in den letzten Jahrzehnten“. Er erörterte eingehend die Verläufe früherer Zeiten, die schließlich bis zum modernen Schaumlöschverfahren und zur Trockenlöschung (durch doppeltes Kohlenäures Natron) geführt haben. Sodann ging der Redner zur Frage des Feuerlöschapparates über und betonte hierbei vor allem die Wichtigkeit der Imprägnierung des bedeutendsten Bauelementes, des Holzes. Gleichzeitig wies er auch auf die Erfindung des feuerfesteren Films hin, der aus Netylzellulose besteht. Im Anschlusse hieran zeigte Oberbaurat Trotschel an der Hand von Lichtbildern die Bedeutung der Holzimprägnierung bei Bränden. Zur Erläuterung fanden daraufhin sehr interessante und anschauliche Vorführungen auf dem freien Platze der Feuerwehrausstellung statt. Mehrere große Becken Benzol wurden angezündet und nun mit dem Schaumlöschapparat in Angriff genommen. Der bide zähe Schaum breitet sich allmählich über die Oberfläche der brennenden Flüssigkeit aus. Indem so Schritt für Schritt dem Feuer an Boden abgenommen wurde, wurde schließlich die Flamme erstickt. Ferner wurde in zwei gleichen Becken, von denen die eine aus imprägniertem Holz bestand, je ein Holzstück angezündet. Während die letztere schon nach kurzer Zeit vom Feuer zerstört war, wurde diejenige, die imprägniert war, nur unmerklich vom Feuer angegriffen und beschädigt. Auch die Verläufe mit dem Trockenlöschapparat, „Total“, die an einem mit Teer und Benzol getränkten Holzstücke vorgenommen waren, hatten geradezu verblüffende Ergebnisse gezeigt. Währenddessen sprach in der Vortragshalle Brandinspektor o. D. Hermann-Weiden über „Die Organisation der Feuerlöschanstalten Sachsens“. Nach Beendigung der Vorführungen referierte dann Polizeirat Dr. Leipzig über „Die Feuerwehr als Helferin der Kriminalpolizei“. Der Redner wies in eingehenden Darlegungen nach, wie der Feuerwehmann bei Bränden am ehesten Beobachtungen über die Entstehungsursache machen und mit der Polizei wichtige Dienste bei der Ermittlung des Brandstifters leisten könne. Zum Schluss zeigte er in Lichtbildern und Modellen, wie ein moderner Brandstifter zu Werke geht. Der Nachmittag war dem Besuch der Leipziger Sehenwürdigkeiten, der Rodauer Luftschiffhalle etc. gewidmet.

\* Die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen feiert im kommenden Jahre das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Feier wird am Gründungsorte, in Leipzig, im Verein mit der Leipziger Oekonomischen Gesellschaft stattfinden. An Stelle des Rittergutsbesitzers Oekonomierat Sachse ist der Geh. Hofrat Klette zum Vorsitzenden der Oekonomischen Gesellschaft gewählt worden.

\* Nächsten Sonntag, den 3. August, wird ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Dresden abf. früh 5 Uhr 50 Min., von Posthappel 6 Uhr 2 Min., von Tharandt 6 Uhr 14 Min. und von Freiberg 7 Uhr 3 Min. nach Annaberg, Buchholz, Weipert und Oberwiesenthal verkehren, der eine günstige Gelegenheit zu einem Ausfluge nach dem Erzgebirge bietet. Zur Rückfahrt ist am 3. August ein Sonderzug ab Oberwiesenthal nachm. 7 Uhr 20 Min. und ab Weipert 7 Uhr 55 Min. vorgesehen, der in Dresden abf. 12 Uhr 28 Min. nachts ankommt. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 31. Juli und wird am 2. August abends 9 Uhr geschlossen. Näheres über die Verkehrszeiten des Sonderzuges sowie über die ermäßigten Fahrpreisen und sonstigen Bestimmungen enthalten die Anschläge auf den beteiligten Stationen.

Leipzig, 30. Juli. In der Nacht zum Dienstag schaute in der Meusdorfer Straße das Pferd eines mit drei Personen besetzten Gespanns vor einem vorüberfahrenden Eisenbahnzuge und ging durch. An einer Straßenbiegung wurde der Wagen gegen einen Frellbock geschleudert. Hierbei fiel der Wagen um und die Insassen stürzten auf die Straße. Zwei Herren aus L.-Dölitz kamen dabei unter dem Wagen zu liegen. Sie wurden mittels Krankenautomobils der Rettungsgesellschaft nach ihren Wohnungen gebracht werden.

Chemnitz, 30. Juli. Gestern nachmittag in der sechsten Stunde wurde auf der Annaberger Straße von einer stadtwärts fahrenden Kraftdroschke der 21 Jahre alte Händler Gustav Reinhard Dillig überfahren; er verstarb nach einigen Minuten.

# Widaun, 29. Juli. Im Nachbarort Ortmanndorf hat ein Dienstmädchen schwere Verbrennungen erlitten, indem sie beim Feuermachen Petroleum verwendete.

# Reulichen i. G., 29. Juli. Der zwölf Jahre alte Knabe Weisbach ist hier von einem Wagen überfahren und getötet worden.

A. Flöha, 29. Juli. Hier geriet das Dienstmädchen des Gutbesizers Förster in die Nähmaschine und erlitt schwere Verletzungen an beiden Füßen. Sie wurde mittels Krankenwagens nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht.

w. Großenhain, 29. Juli. Ein Automobilunglück ereignete sich auf der Chaussee zwischen Großenhain-Eiferwerda unweit des Pfeilholzes. Der Chauffeur fuhr den im 40 km-Tempo fahrenden Wagen in den Chausseegraben, wobei ein älterer Herr und dessen Tochter erheblich verletzt wurden. Ein des Weges kommendes Auto brachte die Verletzten nach Eiferwerda in ärztliche Behandlung.

sk. Leipzig. Wie notwendig bei großen Straßenumzügen die Bereitstellung geschulter Sanitätsmannschaften ist, haben wieder die beiden großen Festzüge der Turner und der Feuerwehren bewiesen. Beim Turnersfest wurde die Pflanze der an geeigneten Stellen postierten Sanitätsmannschaft 542 mal, beim Feuerwehreffest und bei der Feier am Völkerschlachtdenkmal 165 mal in Anspruch genommen. Reist handelte es sich um Erschöpfte und Ohnmächtige.

sk. Chemnitz. Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß im Flöha-Güdelberger Revier „wertvolle“ Steinkohlenlager entdeckt worden sind.

Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Seit Jahren ist bereits in genannter Gegend das Vorkommen von Steinkohle festgestellt worden, aber es sind noch niemals Bohrungen erfolgt, die den Beweis erbracht hätten, daß die Lager abbauwürdig sind. Zurzeit schweben wieder einmal Verhandlungen über Grundstücksverkäufe und Abbaupermissionen in dortiger Gegend, um gegebenenfalls Bohrungen aufzunehmen. Alle weiter gehenden Meldungen sind verfrüht. Weiter gediehen sind die Verläufe auf Teufersdorfer Flur, wo man bereits etwa 400 m Tiefe erreicht hat und bald die zukünftigen Ausichten beurteilen kann.

Siegmars. Vor kurzem haben sich die Gemeinden Gräna, Mittelbach, Reulichen, Reichenbrand, Siegmars und Wästenbrand zu einem Verbande zwecks Errichtung eines Gaswerkes zusammengeschlossen. Wegen des Anschlusses weiterer benachbarter Gemeinden schweben noch Unterhandlungen. Es ist aber beschlossen worden, das Gaswerk in Siegmars zu errichten, und zu diesem Zwecke wurde ein in der Nähe der Gasfabrik „Union“ gelegenes Grundstück angekauft.

# Reichenbach i. B. Der Kreisaußschuß Zwidaun hat die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 750 000 M. erhalten.

# Treuen. Zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 296 000 M. für Wasserleitungs- und andere Gemeindezwecke hat der Kreisaußschuß Zwidaun Genehmigung erteilt.

w. Meßen. Am 23. September findet die Einweihung des vom Bezirk Meßen erbauten Bergpflanzheims „Wettinshaus“ in Coswig statt. Se. Majestät der König hat Seine Teilnahme bei der Einweihungsfeier in Aussicht gestellt.

**Aus dem Reiche.**

**Niesenbrand in Pflöhensee.**

Berlin, 30. Juli. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in dem Niesenspeicher der Norddeutschen Eiswerke am Nordufer in Pflöhensee Großfeuer aus. Das leicht brennbare Gebäude war in kurzer Zeit völlig von den Flammen vernichtet. Die Berliner und Charlottenburger Wehr, die beide zur Stelle waren, mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Der Brand war bis heute morgen noch nicht gelöscht. Das Feuer entstand vermutlich durch Kinder, die entweder Stroh oder den Jann, der das Gelände der Norddeutschen Eiswerke nach der Jungfernhöhe zu abschließt, in Brand setzten. Der Wind trieb die Funken auf die Eischuppen, die alsbald in hellen Flammen standen. Auf die Meldung Großfeuer erschienen außer den Wehren der Nachbarschaft alsbald auch sechs Bände der Berliner Feuerwehrr. Inzwischen war das Feuer von den Schuppen auf die Ställe übergesprungen, wo 80 Pferde aus Angst wild um sich schlugen. Mit Hilfe von Mannschaften des 2. Luftschiffbataillons gelang es, den größten Teil des Pferdebestandes in Sicherheit zu bringen. An dem ausgetrockneten Holz der Schuppen fanden die Flammen reichliche Nahrung. Weiterhohe Strohflammen und beizender Qualm erschwerten die Löscharbeiten. Das Bedenklichste war die Gefahr der Explosion des mächtigen Kessels im Maschinenraum. Durch rechtzeitiges Abblasen der Feuerung wurde sie verhütet. Dann aber geriet das Betriebslager in Brand. Die Petroleum- und Ammoniakvorräte, die dort vorhanden waren, explodierten mit mächtigem Getöse. Durch einen infolge des Luftdrucks hochgeschleuderten Balken wurde, wie es heißt, ein Knabe, der sich jenseits des Jaunes befand, getötet. Zwei seiner Spielkameraden lamen mit schweren Verletzungen davon. Ein weiteres Opfer forderte der Brand bei den Löscharbeiten. Der Feuerwehmann Balzer stürzte von einem Gerüst in die Flammen und trug schwere Brandwunden davon. Stellenweise wurden durch die Menge die Schläuche der Feuerwehrr in rücksichtsloser Weise beschädigt, so daß die Löscharbeiten zum Teil in Frage gestellt waren. Die Eischuppen, Stallungen und Maschinenanlagen wurden vom Feuer völlig zerstört. Der Schaden dürfte eine halbe Million Mark übersteigen.

Berlin, 29. Juli. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Verletzung und Ungehorsam gegen militärische Befehle haben sich am Donnerstag in der Krupp-Angelegenheit vor dem Kriegsgerichte vier Leutnants, zwei Feuerwerker und ein Intendantursekretär zu verantworten. Der öffentliche Ankläger glaubt nach der „Voss. Zeitung“, daß die Verhandlung in einem Vormittage zu Ende geführt werden könne. Der Verhandlungsführer meint, die Sache könne sich auf acht Tage erstrecken.

Atona, 29. Juli. Auf den Jrenarzt Dr. Cimbal wurde von demselben Geisteskranken, der den Arzt schon einmal überfallen hat, heute erneut ein Attentat verübt. Der Geistesranke versuchte, in die Privatwohnung des Arztes zu dringen. Er begann auf dem Korridor zu toben und sprang, als der Arzt aus dem Zimmer kam, ihm an den Hals und versuchte, ihn zu erwürgen. Der Tobsüchtige konnte nur mit Hilfe von einem Polizisten überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden. Das erstmal war der Geistesranke, dessen Frau im Atonaer Krankenhaus untergebracht ist, in das Zimmer des Dr. Cimbal gedrungen und hatte einen Revolver schuß auf den Arzt abgegeben, ohne ihn jedoch zu treffen.

Frankfurt a. d. O., 30. Juli. Wie die „Frankf. Odezeitg.“ berichtet, ist der Raubmörder Sternickel, der den Eigentümer Kalisch, dessen Ehefrau sowie die Dienstmagd Philipp in Ortwig ermordet hatte, heute morgen 6 Uhr im hiesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet worden. Seine beiden Mitschuldigen Kersten und Schlie-wenz sind zu lebenslänglichem Bucht haus begnadigt worden.

Essen, 29. Juli. Sieben von der Musterung in Medlinghausen zurückkehrende Wurschen überfielen in Gladbach einen friedlich mit seinem Kinde heimkehrenden Bergmann und brachten ihm tödliche Messerstiche bei.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Im Alter von 78 Jahren ist der frühere Bürgermeister Heusenstamm gestorben.

München, 29. Juli. Gestern ist hier die Gründung einer unter deutscher Kontrolle stehenden Schiffsahrtsgesellschaft erfolgt. Die Gesellschaft ist unter dem Namen „Bayerischer Lloyd, Schiffsahrtsgesellschaft m. b. H.“, mit dem Sitz in Regensburg zum Zwecke der Belebung des Güterverkehrs zwischen dem Schwarzen Meere und Regensburg ins Leben gerufen worden. Dieser Zweck soll, wie man hört, namentlich durch die Förderung des Imports von Petroleumprodukten und Bodenerzeugnissen, insbesondere Mais aus Rumänien und den Balkanländern, auf dem Donau-Wasserwege erreicht werden.

**Aus dem Auslande.**

Eger, 30. Juli. In Prommenhof wurde der 17 Jahre alte Tischlerlehrling Anton Felbinger, der bei seinen Eltern zu Besuch weilte, in dem Augenblicke vom Blitze getroffen und getötet, als er das Gasthaus verließ und sich in die elterliche Wohnung begeben wollte.

Budapest, 29. Juli. In verschiedenen ungarischen Städten sind Familien nach dem Genusse von Schwämmen heftig erkrankt. Mehrfach trat alsbald der Tod ein.

Paris, 30. Juli. Wie aus Rom gemeldet wird, wurde die in Paris von Vater La Verthouilliere geleitete Zeitschrift „Annalen christlicher Philosophie“ sowie die Flugchrift jenes Blattes, „Auf dem Wege zum Katholizismus“, auf dem Index gesetzt. Namentlich der gegen die Annalen gefaßte Beschluß erregt ein so großes Aufsehen, als die Zeitschrift unter der Aufsicht des vom Kardinal Erzbischof Amette bestellten Zensurs erschien.

In dem Bogesensbad Bittel wurde der Direktor des dortigen Theaters Dubas verhaftet, weil er das von ihm geleitete Variététheater in Epinal im vorigen Monat in Brand gesteckt haben soll. Er leugnet die Tat.

Der Bäcker Bissy in St. Priest wurde verhaftet, weil er große Mengen von Vort mit Mehl vermischt und daraus Brot gebacken hatte. An hundert Personen waren infolge des Genusses dieses Brotes erkrankt.

In Luché-Fringé (Departement Sarthe) kenterte auf dem Loireflusse ein mit sieben Personen besetztes Boot. Vier von ihnen sind ertrunken.

Kopenhagen. In allen Teilen Jütlands wurde heute früh gegen 1/6 Uhr eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt, die zwei Sekunden dauerte. Am stärksten war die Erschütterung in Nordjütland, wo die Häuser schwankten und Steine von den Dächern fielen. Der angerichtete Schaden scheint nicht bedeutend zu sein.

New York, 29. Juli. Bei der Tochter des Eisenbahnkönigs Harriman wurde ein Einbruch verübt. Es wurden Schmuckgegenstände im Werte von 300 000 M. geraubt.

**Volkswirtschaftliches.**

Edin, 29. Juli. Der Jahresabluß des Edin-Maschinen-Verkehrs-Klubs im Gesamtjahr ergibt einen Überschuß von 475 941 M. gegen einen Verlust von 166 049 M. im Vorjahre. Die Abschreibungen betragen 100 000 M. gegen 50 000 M. im Vorjahre. Der Verlustvortrag ermäßigt sich auf 346 672 M.

Montevideo, 29. Juli. Die zeitweise Aufhebung der Kreditgewährung in laufender Rechnung durch die Banque de la Republique rüft lebhaftest Anzueidenheit hervor. Die Leiter der anderen Banken erklärten, daß kein Grund zur Verunsicherung vorliege.



**FABRIK-ANSICHT**

**Salem Aleikum**  
**Salem Gold** (Goldmundstück)  
 Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
 Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik  
 Yenidze, Dresden, Inh. Hugo Lietz  
 Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

**Trustfrei!**



Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist eine Expedientenstelle mit einem Anfangsgehalt von 1900 M., der bis 1600 M. steigt, baldigst zu besetzen.  
 Bewerber, die in Gewerbe-, Arbeiterversicherungs- und Wertzuwachssteuerfachen bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. August d. J. bei uns einreichen.  
 Marktstr. 10, am 29. Juli 1913. 5324  
**Der Stadtrat.**

Das Amt eines **Gemeinde-Vorstandes** in der 800 Einwohner zählenden Gemeinde **Reßfeldorf** ist am 1. Oktober dieses Jahres neu zu besetzen. Einkommen 1200 M.  
 Bewerbungsgesuche sind bis zum 15. August 1913 an den Unterzeichneten zu richten.  
 Gemeinde-Vorstand **Hender.** 5323

Am 1. Oktober dieses Jahres ist hier eine **Schutzmannstelle** zu besetzen, die mit Pensionberechtigung ausgestattet und in erster Linie Militäranwärtern vorbehalten ist. Anfangsgehalt 1200 Mark jährlich, einschließlich Bekleidungsgehalt. Bei anschließenden Leistungen steigt der Gehalt 7mal nach je 2 und 2mal nach je 3 Dienstjahren um 100 Mark bis 2100 Mark.  
 Gut empfohlene Bewerber, die beim Militär gedient und den Unteroffiziersgrad erreicht haben, in schriftlichen Arbeiten bewandert und schon im Polizeidienst tätig gewesen oder Polizeischüler sind, wollen Gesuche mit Zeugnissen bis 2. August dieses Jahres an den Unterzeichneten einreichen.  
 Persönliche Vorstellung, ohne Aufforderung dazu, ist nicht erwünscht.  
 Oberplanitz, den 21. Juli 1913. 5318  
**Der Gemeindevorstand.**

Die hiesige **Schulhandmannstelle** ist am 1. September 1913 neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1000 M. pro Jahr und außerdem freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Reinigungsaufwand zu Lasten des Stelleninhabers.  
 Geeignete Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche mit Zeugnissen bis zum 15. August dieses Jahres hier einzureichen.  
 Rodewisch, den 26. Juli 1913. 5325  
**Der Schulvorstand.**

**Jüngerer Kopist** zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 400 M., steigend jährlich um 100 M. Im Maschinenschreiben und Stenographieren geübte Bewerber wollen Gesuche bis 10. August 1913 hier einreichen.  
 Gemeinderat **Weinböhm.** 5326

**Michel-Briketts**  
 anerkannt heizkräftigste Marke,  
 von keinem Syndikat abhängig,  
 daher am wohlfeilsten!  
 Alleinverkauf für Dresden und Umgegend  
 durch  
**Hermann Görlach,**  
 44 Dürerstrasse 44. Dresden 16. Fernspr. 4398.  
 Für grössere Bezüge und Sammelbestellungen  
**jetzt Vorzugspreise!**  
 4920

**Frauenarzt Dr. Goedecke**  
 Carlstrasse 7 (Eingang Melanchthonstrasse)  
 zurückgekehrt. 5295  
 Sprechstunden: 12-1 und 3-4 Uhr.  
 Klinik: Radeberger Strasse 10.

**Kurhaus Loschwitz**  
**Weisser Adler**  
 5323  
**Donnerstag, 31. Juli**  
**Internationale Reunion.**  
 Beginn des Konzertes nachm. 5 Uhr, des Balles 8 Uhr.  
 Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft.

**Tageskalender Donnerstag, 31. Juli.**  
**Königl. Opernhaus.**  
 Bis mit 16. August geschlossen.  
**Königl. Schauspielhaus.**  
 Bis mit 12. September geschlossen.  
**Residenztheater.**  
**Charles Tanc.**  
 Schwank in drei Akten von Brandon-Thomas.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Freitag: **Alt-Heidelberg.** Schauspiel. Anfang 8 Uhr.

**Centraltheater.**  
 Gastspiel Toni Lehmann, Hans Sternberg, Ludwig Mertens  
 „Original Parisiana“: Fasch Verjüngungsfest. — Die G'schamige.  
 — Der Eroberer. — Der Herr mit der grünen Krawatte.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Freitag: Diefelbe Vorstellung.

**KAISERBRUNNEN**  
**GLÄSER**  
  
**HEILKRÄFTIGES TAFELWASSER**  
 Überall zu haben. General-Depot:  
**H. Ficus Wwe.,**  
 Mineralwasser-Großhandlung,  
 Dresden, Johannisstraße 23.  
 Telefon 3216 und 3232.

**Herrschaftliches Grundstück im Villenviertel von Meissen**

(½ Stunde von Dresden), gegenüber der Albrechtsburg gelegen, ist zu verkaufen. Es ist mit allen Erfordernissen der Neuzeit eingerichtet, hat 6 Gesellschaftsräume, 5 Wohnräume mit allen erforderlichen Nebenräumen, dazu Nebengebäude mit Remise und Stallung und liegt vollkommen ruhig und staubfrei inmitten eines ca. 10,000 qm großen parkartigen Gartens. **Kaufpreis 170,000 Mark.** Ist ev. auch sehr billig sofort zu vermieten.  
 Gef. Off. u. **K. L. 9106** an Haasenstein & Vogler, Meissen, erbeten.

**Gewandter Gemeindebeamter,**

34 Jahre alt, verheiratet, lautionsfähig, sehr gute Zeugnisse, sucht vor Übernahme einer Gemeindevorstandsstelle zum Zwecke der Eingabe Besoldigung in einer nicht zu kleinen Gemeindeverwaltung. Gehalt wird nicht beantragt. Auskunft erteilt:  
 Rechnungsinспекtor **Rautenbach-Leipzig,** R. Rathaus. 5328

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**  
 Rudweis Modran Brandeis Melnik Leitmeritz Kuffig Dresden

29. Juli	+ 25	+ 36	- 10	+ 67	+ 37	+ 56	- 98
30. Juli	+ 16	+ 18	- 9	+ 56	+ 19	+ 43	- 97

Wärme der Elbe am 30. Juli 19 Grad C.

**„Kieffer“ - Einkoch - Apparate**

**Ein Wort an die sparsame Hausfrau:**  
 Bevor Sie einen Einkoch-Apparat u. Konservengläser einkaufen, fordern Sie Prospekt „Kieffer“ von **F. Bernh. Lange,** Amalienstr. 11, u. vergleichen Sie Preise und Qualität der Marke „Kieffer“ mit anderen Fabrikaten. Sie kaufen dann nur noch

**Kieffer**  
  
 Einkoch-Apparate  
 Konservengläser  
 bei  
**F. Bernh. Lange**  
 Amalienstr. 11.

**„Kieffer“ - Konservengläser.** 4579

**Elektrische Anlagen**  
 beste Ausführung bei billiger Berechnung.  
 Metallstrahlglühlampen  
 Beleuchtungskörper - Konstruktionsbüro  
**Strobel & Löhrig**  
 a. d. Ballenbrücke 2a.  
 Fernspr. 12925. 4566

**Brillanten Perlen, Gold**  
 Platin, Silber kauft u. verkauft  
**Schmid,** Amalienstr. 1, Oststr. - Allee 2.  
 590

**Echt Münchner Eberl-Bräu**  
 in Halbliter und Elfer-Flaschen  
 Prämien-Bons  
 die im Sommer 1913 im ganzen Reich auszugeben sind  
**Eberl-Brause**  
 ein Mineral-Tafelwasser 1. Ranges  
 überall erhältlich!  
 496

**Reitpferd**  
 sehr schöner langschwänziger Dunkelbrauner, 5 jähr., 1,72 hoch, ohne Fehler, auch gefahren, zu verkaufen. Offerten unter **D. S. 109** an **Hudolf Rosse,** Dresden, erbeten. 5329

**Haasenstein & Vogler, A.-G.**  
 Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
**Glanning**  
 Landesankfalls-Oberinspektor, Oberleutnant d. L.-Jesdort.  
 und Frau geb. **Stelzner.**  
 Zwickau, 28. Juli 1913. 5321

Ihre am 30. Juli vollzogene **Ver-mählung** beehren sich anzuzeigen  
**Roderich von Grünwald**  
 Leutnant im Leibgrenadier-Regiment  
**Hildegard von Grünwald**  
 geb. **Hache.**  
 5330

Den An- und Verkauf von  
**Ritter-Gütern**

72  
 vermittelt direkt u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer  
**de Coster,**  
 Dresden-N., Kauenstr. 14, 1.  
 Haus Engelapothek. Tel. 10901.  
 Erste Referenzen.

**Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Knabe: Hrn. Pastor Franz Ludwig in Großbothen; Hrn. Rechtsanwalt Dr. Hans Kretzberger in Leipzig-Moschwitz; Hrn. Max Fischer in Plauen i. L.  
**Verlobt:** Hr. Julius Wendt in Chemnitz mit Frl. Elisabeth Hiede in Dresden-Johannst.; Hr. cand. theol. Albrecht Haast in Großbothen b. Leipzig mit Frl. Elisabeth Kastele in Görlitz.  
**Vermählt:** Hr. Referendar Dr. jur. Walter Rausch mit Frl. Eva Dörger in Neuenhaus, Großschäft Benthain; Hr. Heinz Rösch in Dresden mit Frl. Franziska Brauneis in Moschwitz; Hr. Finanzassessor Dr. Bruno Friedrich mit Frl. Marianne Gramich in Leipzig.  
**Gestorben:** Hr. Oberzolllrat Emil Theodor Kerhan (85 J.) in Dresden; Frau Paula Bern. Kaufmann Brill in Dresden; Hr. Rechnungsrat Karl August Wilhelm Meyer, Regimentszahlmeister a. D. in Dresden; Frau Elisabeth Schilling geb. Kaufmann in Dresden; Hr. Direktor Ernst Otto Engelhardt (54 J.) in Leipzig; Hr. Gottwalt Schiller, Bergbauhändler (59 J.) in Gröbbern; Frau Henriette verw. Reinhardt geb. Neubauer (73 J.) in Leipzig-N.; Hr. Profurist Franz Bernhardt Wolffert (59 J.) in Chemnitz; Hr. Hermann Louis Eilenfeldt (59 J.) in Plauen i. L.; Hr. Oberstaatsmeister a. D. Anton Freiherr v. Biegefar, Herz. Sachf. - Altent. Kammerherr in Weimar (68 J.); Hr. Hermann v. Dittusch (66 J.) in Rassel; Hr. Commerz- und Admiraltätsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm Abegg aus Charlottenburg (80 J.) in Gossensack (Tirol).



**Die weiße Frau.**

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.  
Roman von M. Knefke-Schnau.  
(Fortsetzung zu Nr. 171.)

Karintha stand noch immer vor dem Spiegel, starr wie ein Steinbild, keinen Tropfen Blut im Antlitz. Hinter ihr, in die Knie gesunken, kauerte Maria und murmelte, sich unaussprechlich betruübend, ein Vatermörder nach dem anderen.

„Torheit! Träume sind Schäume!“ rang es sich endlich von Karinthas bleichen Lippen los.

„O Herrin“, flugte die Alte. „Träume sind Wahrheit! Laßt euch warnen!“

„Nein!“ rief Karintha, in der jetzt der Trost wieder die Oberhand gewann. „Eine Bosheit Rechthilbs ist's, mir das Fest zu verderben, nichts weiter! Geh, Maria! Hole mit einen Becher Wein! Von dem starken süßen Sädwein! Hörst du! Geschwind!“

Die Alte eilte davon, sie aber ersah plötzlich, wie von einer Schwäche übermannt, die Lehne eines Armstuhles und ließ sich in die Polster fallen, unbekümmert um das Festgewand, das dadurch zerdrückt wurde.

Was nagte nur plötzlich so an ihrem Herzen? Was erfüllte sie mit so abergläubischer Furcht? War es vielleicht doch keine Bosheit Rechthilbs, sondern ein Fingerzeig Gottes? O, warum stand plötzlich klar und deutlich jener Traum vor ihrem Auge, den sie in Heinrich Wendels Haus gehabt hatte, nach jenem Abend, wo sie zum ersten Male davon gesprochen, daß sie sich Mutter fühle und Heinrich Mendel ihr von Albrecht so viel Rühmendes erzählt hatte. Sie hatte damals nicht gewußt, wen der blondlockige Ritter, mit dem sie im Traume gekost, darstellen sollte, jetzt mußte sie's: Albrecht war es gewesen! Und er hatte sie gehindert, ihre stürzenden Kinder zu halten.

Die zurückkehrende Amme fand eine Halbohnmächtige vor. Zu Tode erschrocken, bemühte sie sich um die geliebte Herrin und löste ihr von dem starken Wein ein, der auch bald seine belebende Wirkung auf Karintha ausübte. Hierig trank diese den Becher aus, die abwehrende Hand der Amme beiseite schiebend.

„Herrin, erfüllt mir eine Bitte!“ flehte die Alte und die Sorge sprach so deutlich aus ihrem gesuchten Antlitz, daß Karintha milder fragte: „Was begehrst du?“

„Laßt mich die Perlen aus eurem Haar nehmen!“

Einen Augenblick lang schwannte Karintha, dann rief sie, die Hände krampfhaft ballend und sich jäh aus dem Sessel aufrichtend. „Nein, nein! Ich lasse mich nicht durch abergläubische Gedanken beirren!“

Heller Transparenz mischte sich mit diesen Worten. Es war das Zeichen, daß die Ritter, die am Turniere teilnahmen, durchs Tor ritten. Karintha eilte ans Fenster, und als sie von dort den Großen Albrecht auf mächtigem, prächtig aufgedümmtem Streitross in funkelnder Rüstung, mit wallender Helmzier einreiten und sein strahlendes Augenpaar sie suchten sah, da schüttelte sie den letzten Rest des Grauens und der bangen Ahnungen ab und rief der noch immer kummervollen Amme zu: „Ich will und mag an keine unholben Mächte glauben, heute nicht und morgen nicht! Nur an Frau Minnes Wundermacht will ich glauben, ihr nur vertrauen!“

**XII.**

Aber der alten Pfaffenburg lag silberner Vollmondglanz und ließ sie wie ein Gebilde aus Märchenland aus den Wipfeln der leise rauschenden Bäume aufsteigen. Ein einziges Fenster war noch erleuchtet und sandte rotgelben Schein in die stille weiße Mondnacht hinaus. Wie ein glühendes Koboldauge nahm es sich aus und magische Kräfte mußte es haben, denn unverwandt, wie gefesselt mit Banden und Ketten, starrte drinnen von einem der spitzbogigen Rathausfenster ein einsamer Mann zu ihm herauf.

Albrecht der Zoller war es und der Lichtschein quoll aus Karinthas Kemeate.

Ja, gefesselt mit Banden und Ketten war der stille Träumer hier drinnen. Frau Minne hatte den stolzen Ritter, den verwöhnten Frauenliebhaber, der bisher nur Wunden geschlagen, keine erhalten hatte, besiegt. Wie hatte er immer überlegen über die Liebeschmerzen der Waffenfreunde gelächelt, wie sehr innerlich über die girrenden Weiblein gepöppelt, die ein Blick aus seinen Siegeraugen zu seinen Slavinnen gemacht, und nun mußte er am eigenen Herzen spüren, wie peinvoll Liebesweh und wie groß die Gewalt zweier Augensterne sein kann.

Karinthas nachtdunkle, unergründliche Augen hatten es ihm beim ersten Sehen angetan, und daß sie seine Huldigungen und unterblühten Reichen seiner Leidenschaft so stolz, so kühl und als so selbstverständlich aufnahm, reizte ihn bis zur Raserei, denn solchen Widerstand kannte der Held bisher noch nicht.

Wie hatte er gestrohelt, als sie heute früh seiner Bittgewalt erlegen und doch noch zu dem Turnier erschienen war. Wie herrlich hatte sie ausgesehen und alle anderen Frauen an Schönheit und Liebreiz überstrahlt, eine echte Festkönigin. Noch nie hatte ihn ein Turnierdank so gereizt, wie der goldene Kranz, mit dem Karinthas Hand den Sieger krönen sollte. Wie ein Löwe hatte er darum gekämpft und die fränkischen Ritter, unter denen sich mancher im Tosen gefürchtete Held befand, dudenweis aus dem Sattel gehoben und in den Sand gestreckt. Er mußte, mußte diesen Preis erringen. Sollte er ihm ja ein Zeichen sein, daß er sich auch die Huld der schönen Pfaffenbürgerin erringen würde.

Es hatte den starken, in vielen Schlachten erprobten Reden ordentlich durchschauert, als er das Knie vor Karintha beugte, um den Kampfpriest sich auf die goldenen Loden drücken zu lassen. Stolz wie eine Krone trug er ihn, und mehr hätte eine solche ihn nicht zu beglücken vermocht. An Karinthas Seite schritt er zum Bankettsaal und neben ihr, die Wäde unverwandt auf sie gerichtet, blieb er während des festlichen Mahles. Daß sein Benehmen ein sehr auffallendes, seine Liebesglut eine allen sichtbare war, hinderte ihn nicht im geringsten. Mochten doch alle, alle sehen, daß seine Turnierkönigin auch seines Herzens Königin geworden war.

Zabellos in Haltung, Blicken und Gebärden war Karintha gewesen. Auch der schlimmste Rasternund hätte an ihr nichts auszusagen gefunden — sie war so ganz die eble Herrin, die züchtige Frau geblieben und zu früher Stunde hatte sie den Festsaal verlassen. Kein Fischen der blauen

Zollernaugen, keine Bitten Gottfrieds hatten sie zu halten vermocht.

Und nun stand Held Albrecht und starrte hinauf zum Fenster seiner Angebeteten, deren Augen auch der Schlaf fern blieb, wie das brennende Licht bewies. In Gedanken ließ er die Ereignisse des Tages noch einmal an sich vorüberziehen, und wieder rann ein Schauer durch seine Glieder, wenn er der süßen Nähe der Vielholben gedachte. Unwillkürlich faltete er die Hände und sah zum hellen Nachthimmel auf.

„Herr, ich danke dir, daß du mich zum Schirmvogt der Pfaffenburg berufen, zu diesem Juwel von einem Weibe, geführt hast! Hilf mir, sie zu erringen! Ich will sie halten und hegen als meines Lebens schönstes, teuerstes Gut!“

Und aus der stillen Frauenkemeate, in der Karintha im weißen Nachtwand vor ihrem Lager auf den Knien lag, drang ein ähnliches Gebet, nicht minder brünstig, zum hohen Himmelsherrn. Nüchlicher, flackernder Lichtschein erfüllte während dieser ganzen Nacht das Gemach. Er rührte von der biden Wachslerze her, die Karintha vor dem Muttergottesbilde in der Ecke entzündet und der Himmelkönigin geweiht hatte, damit sie huldvoll auf das neuerblühte Liebesglück schauen und die Herzen, die sich so wunderbar schnell gefunden, vereinigen möchte.

Und nun kamen Zeiten des reinsten Herzensglücks. Der Bonnemond mit seinem Blütenzauber ging zu Ende, der Juni mit seiner Rosenblüte zog ins Land. Das selige, ganz in seinem Glücke aufgehende Paar merkte es kaum. Nur manchmal hauchte Karintha, den Kopf an die Schulter ihres Geliebten lehnend: „Solch ein Mai! Erinnerst du dich, je einen solchen Bonnemond erlebt zu haben, Trauter?“ Und Albrecht drückte dann die schlafte Kehle fester an sein wild klopfendes Herz: „Nein, du Seele meiner Seele! Aber unser Leben soll ein Bonnemond bleiben, auch wenn das Blüten zu Ende geht. Doch ehe die letzte Rose verblüht, bist du mein Weib. Dann mag's Winter werden und der Schneesturm um die Mauern heulen. Wir werden nicht fühlen. Hand in Hand, dein Köpfchen an meiner Brust, werden wir am Kamin sitzen und zurückdenken an den Mai, unsern Mai, Karintha. Und ohne Reue werden wir's tun, denn unsere Liebe wird dieselbe sein wie im Mai und nur das Leben noch schöner, noch leiser im trauten Verein.“

Heiß erregt, lächelte er in ausbrechender Leidenschaft das schöne Weib, und sie erwiderte seine Küsse mit derselben Glut. Längst hatte sie allen Stolz fahren lassen und war nur das liebende, hingebende Weib, das zum ersten Male die Wonne wahrer Liebe genießt und sie dankbar und demütig hinnimmt, als ein Gnabengeschenk des Himmels. Kein Abend verging, an dem sie nicht vor dem Vespulte unter dem Muttergottesbilde in der Nische ihrer Kemeate auf den Knien in inbrünstigem Gebete Gott und der Gnadenmutter für ihr Glück gedankt hätte. Wie besüßelt schritt sie in jener Zeit dahin und blühte noch einmal auf wie eine Maienrose.

Maria, die alte Amme, haunte sie oft wie ein Wunder an, denn jeden Tag wollte ihr die Herrin jünger erscheinen. Sie hatten die großen Augen einen so strahlenden Glanz gehabt, nie der kleine, tollkühne Mund so holdselig gelächelt und nie zuvor war die Herrin von solcher Lebenswürdigkeit und Güte gewesen. Es war, als müsse sie aus dem Überflusse ihrer glücklichen Gefühle heraus alle Welt mit Güte überschütten. Das Gefinde wurde beschenkt wie nie zuvor, und an keinem Gaule, keinem Hunde auf der Burg konnte Karintha vorbeigehen, ohne ihnen einen Lederbissen zu reichen oder sie liebevoll zu streicheln.

Natürlich fiel dieses veränderte Wesen der Burgfrau allen Zinsassen der Burg auf, ebenso wie das häufige Kommen und lange Bleiben des Schirmvogtes. Im Burgfrieden und im Städtlein pfiffen das süße Geheimnis des jungen Paars bald die Spägen von den Dächern.

Die beiden einzigen, die dieses Liebesidyll hätten stören können, Burggraf Johann und Gräfin Rechthilb, weilten fern von der Burg. Die letztere war bereits nach jenem Turniertage ins Kloster der Cisterzienserinnen in Nürnberg eingetreten, und Johann hatte im Auftrage des Kaisers, Ludwigs des Bayern, nach Böhmen reisen müssen, um in dem Kronreit zwischen dem Kaiser und Karl von Böhmen den Vermittler zu spielen. An Johanns Stelle waltete indessen auf der Burg zu Nürnberg die Mutter Johanns und Albrechts, die Burggräfin Margarethe, die schon bei Lebzeiten ihres Gatten, Friedrichs IV., zeitweis das Regiment geführt hatte und zwar mit Umsicht und männlicher Energie. Ihr mußte wohl ein Böglein von der Leidenschaft ihres blonden Jünglings gejunen haben, denn eines Tages kam ein reitender Bote von ihr zu Albrecht und beschied ihn für den nächsten Sonntag nach Nürnberg.

(Fortsetzung folgt.)

**Wissenschaft und Kunst.**

**Peter Kosegger.**

(In seinem hiesigen Geburtsort.)

Im schönen Steierlande, inmitten eines Gebirgswaldes, unweit von Krieglach, stand das kleine Haus, in dem Peter Kosegger am 31. Juli 1843 geboren wurde. Unter rauschenden Baumwipfeln, auf sonnigen Matten und blumenbesäten Wiesen wuchs der Knabe auf, und seine Seele füllte sich frühzeitig mit süß-geheimnisvollen Phantasiegestalten, mit wunderlamen poetischen Einbräuden. Seine Mutter, die Tochter eines Köhlers, von der er singt:

Und d' Mutter hot ma d' Sproch glernt,  
Ihr Bussert war da Som;  
Und d' Holnerl, das war auf is gong,  
Woar da Mutter ihr Kom.  
Und da Som is hagt gwochte  
Jon Bleamerl, das blüht;  
Und an iads Bleamerl, das dronst, ist  
Is von Bussert a Diad.  
Und an Jada triagt a Diad  
Und a Blaedl und a Blosam  
Oba d' Frucht — a Bussert selba  
Ghört mein Mutterl dohoam!

hatte ihr ganzes Leben im Walde zugebracht und verstand gar herrliche Märchen und Sagen zu erzählen. So kam es, daß er die Welt schon in jungen Jahren mit anderen Augen ansehen lernte als seine Gespielen, daß er schon ein Dichter war, ehe er zu schreiben und

lesen vermochte. Die Anfaugsgründe der letzteren Kunst brachte ihm der Schulmeister seines Dörfchens, Michel Pattner, bei, und kaum hatte er die Geheimnisse des Alphabets ergründet, als er auch schon nach allerlei Gedrucktem griff und es eifrig durchstudierte. Zuerst waren es christliche Bücher, die er laut, im Prediger-tone vorlas, auch wenn ihm niemand zuhörte. Später las er mit besonderer Vorliebe Almanache und Kalender, und nicht lange dauerte es, so verfaßte er selbst einen solchen: er dichtete gemeinnützige Aufsätze, fertigte Reise-Novellen, verfaßte Lieder in steirischer Mundart, schrieb Beschreibungen über Länder und Städte an, die er nie gesehen hatte und verfaß schließlich sein Werk auch selbst mit Illustrationen. Für einen Kreuzer Lesegeld verließ der kleine Mann sein Werk an die Bewohner Krieglach-Klapis, hierdurch die Mittel zur Anfertigung neuer Kalender gewinnend.

Er fühlte sich unendlich glücklich so und lebte und webte in seinen Kalendern. Aber immer konnte diese schöne Zeit, die ihm so manche Stunde köstlichen Genusses gespendet hatte, nicht fortbauern, er mußte ins Leben hinaus, denn sein Vater war ein armer, keineswegs mit Grundstückern gesegneter Waldbauer. In der Jugend hatte Peter das Vieh der Kläpser gehütet und Feldarbeiten verrichtet; nun brachte ihn nach der Firmung die Mutter zu einem Schneider in die Lehre. Zwar lag dem Knaben hieran nicht eben viel; vielmehr hätte er gewünscht, in den Priesterstand einzutreten. Aber da „die Studien halt so teur woarn, daß man sie nimmer tunnt bezahln“, so gab er sich zufrieden und wurde Schneider. Sein Lehrer ward Ignaz Orthofer. Fünf Jahre zog Kosegger mit diesem Manne von Dorf zu Dorf, von Hof zu Hof, half verbesserungsbedürftigen Dosen, Westen und Röcken mit Nadel und Zwirn wieder auf und lernte dabei die Zustände und Sitten des Bauernlebens von Grund aus kennen. Seine literarische Tätigkeit hatte während dieser Zeit nicht brach gelegen: zahlreiche Gedichte waren entstanden, und außerdem hatte er ein religiöses Werk: „Weg in die Ewigkeit“ verfaßt, sowie eine Erzählung aus dem Leben: „Freue dich des Lebens“. Zudem gab er eine Zeitschrift „heraus“, d. h. er überließ seinen „Abonementen“ gegen eine Gebühr von 2 Kr. für die Woche eine von Zeit zu Zeit erscheinende, von ihm selbst geschriebene Sammlung seiner neuesten Novellen und Gedichte. Diese Zeitschrift führte den Titel: „Meine Gedanken“.

So lebte der junge Poet seiner Ruhe und seinem Handwerk zugehen hoch oben in den weltabgeschiedenen Bergen, bis ihm eines Tages eine Nummer der von Dr. Albert Svoboda herausgegebenen „Grazzer Tagespost“ in die Hände fiel, in der ein in steirischer Mundart verfaßtes Gedicht abgedruckt war. Da erwachte in ihm der Wunsch, sich auch einmal in einem solch großen Blatte gedruckt zu sehen, und kurz entschlossen packte er ein Bündel seiner geschriebenen Kalender und Zeitschriften zusammen und sandte sie Dr. Svoboda. Dieser erkannte trotz der unkorrekten Schreibweise das große Talent, das in dem Verfasser dieser Lieder und Erzählungen schlummerte, und trat in den Spalten seines Blattes warm für ihn ein, indem er zugleich ein paar von den erhaltenen Gedichten abdruckte. Die Folge war, daß sich Gönner und Freunde, so vor allem der Grazzer Großindustrielle Peter Reininghaus, fanden, die dem jungen Dichter Bücher zum Lesen und kleine Geldbeträge zur Aufschaffung von Schreibmaterialien zusandten. Peter schwamm in einem Meer von Wonne, als er den heißen Wunsch, seinen Namen gedruckt zu sehen, erfüllt sah, als er sich im Besitze von herrlichen Büchern und Geld wußte, von dem er für Jahre hinaus Schreibpapier und Federn kaufen konnte; und sein Blick konnte keine Grenzen mehr, als der Laibacher Buchhändler Gontini ihm gar unentgeltliche Ausbildung in seinem Geschäft anbot.

Aber er hatte eines vergessen: daß er die Heimat, den grünen Waldesdom, die lauschigen Plätze seiner Ruhestunden nicht mit nach Laibach nehmen konnte, daß er Vater und Mutter verlassen und fortan unter fremden Leuten leben mußte. Eine unnenbare Sehnsucht nach den Lieben daheim, nach dem stillen Dörfchen auf der Krieglach-Alm erfasste ihn, nachdem er kurze Zeit in Laibach war. Er singt in dieser Zeit:

Schau's doch, was dunkel wird, d' Sun hat ihn Schein verloren,  
Is ma dan a Aug nit recht oder is a Hahn worn?  
S' wagt gar a tolli Lust, is so doch Sumerzeit,  
Was ma a nar oan Mensch funi sogn, was dös Ding bedent?  
Zindad in Weg nit meh, legad mi schlomn hab.  
— Long ch s da Nachtvogel schreit.  
Legad mi nieder und wos heunt ins Herz is grobn,  
Kunt is, wann is munta wud, morgen leicht daflohn hobn?  
Oft wars erst Dös vabel, s' Blad und s' Gebedn dron,  
Dös valorn, oßs wawagt —

So kam, daß ihn endlich die Sehnsucht nach der Heimat von Laibach fortrieb; er wollte wieder zur Krieglach-Alm zurück. Aber er kam nur bis Graz. Seine Freunde, vor allem Dr. Svoboda, hatten erfahren, daß er weltkluglich werden wollte, und nach langem Zureden gelang es ihnen, ihn zum Bleiben zu bewegen. Man ermöglichte ihm den Besuch der Handelsakademie zu Graz und sorgte durch Veröffentlichung von Gedichten und Novellen aus seiner Feder, daß sein Name immer mehr und mehr Wurzel im Publikum faßte. Noch hatte er nicht die Schule verlassen, als schon ein Band seiner Dialektgedichte unter dem Titel „Rüher und Dabrett“ erschien. Kein Geringerer als Robert Hamerling schrieb das Vorwort dazu. Das war im Jahre 1869. Schon 1870 ließ er dem ersten Werke ein zweites folgen: „Tannenharz und Fichtennadeln“ und bald darauf ein drittes: „Sittenbilder aus dem steirischen Oberlande“. Er lebte jetzt wieder auf Krieglach-Alm. Um seinen dichterischen Blick zu weiten, unternahm Kosegger mit Unterstützung der Regierung eine große Reise durch ganz Deutschland bis hinauf zur Insel Rügen und von dort über die Niederlande und die Schweiz nach Stiermark zurück. In der Heimat erwartete ihn bei seiner Rückkehr eine große Freudenbotschaft; der Pester Verlagsbuchhändler Dedens, ein hochgebildeter, feinsinniger Mann, der später zu dem Volksdichter in innige Freundschaftsbeziehungen trat, hatte ihn in schmeichelhafter Weise gebeten, für seinen Verlag ein Buch zu schreiben. Kosegger gab ihm die „Geschichten aus Steiermark“, und da Dedens den jungen Schriftsteller gut honorierte und



um neue Verlagwerke anging, so ließ er im Laufe von acht Jahren noch vierzehn Werke bei ihm erscheinen und außerdem sechs Jahrgänge eines Volkskalenders „Das neue Jahr“. Später wurden Hartleben in Wien und der „Kosmos“ in Graz sein Verleger; jetzt erscheinen seine gesammelten Werke in vierzig Bänden bei A. Stadmann in Leipzig. Die Zeitschrift „Der Feingarten“ gibt er seit dem Jahre 1876 heraus.

Hofegger ist einer von den wenigen Dichtern, die im tiefsten Sinne des Wortes „hinein ins volle Menschenleben“ greifen. Man kann ja sein Talent ein auf einen engen Kreis beschränkt nennen, denn der Dichter wendet sein Interesse ausschließlich den Menschen seiner engsten Heimat zu; und dennoch müssen wir wiederum dessen Größe und Vielseitigkeit bewundern. Denn die feinste Regung in der Seele des Kämpfers, das Glück der Liebe, die Tragik des Entsetzens weicht er zu erfassen, die zartesten Stimmungen im Leben der Natur schildert er mit unnahbarlicher Wärme und Innigkeit. Daneben gebietet Hofegger über ein nicht geringes Maß treffender, schlagfertiger Witzes, den er namentlich dann spielen läßt, wenn es gilt, sittliche Schwächen zu geißeln oder die naive Einfalt des Kämpfers zu zeichnen. Sein Stil ist knapp und klar, frei von jeder Überschwänglichkeit, aber deffenungeachtet warm und zu Herzen dringend. Ganz besonders gut gelingt es ihm, in seinen Erzählungen in dem naiven Ton der bäuerlichen Ausdrucksweise zu sprechen, besser als einem der anderen lebenden Dorfgeschichtendichter. Und eben weil er ein ausgesprochener Dorfgeschichtenerzähler ist, deshalb hat er es auch allezeit vermieden, was man ihm oft zu tun riet: seine Stoffe aus der großen Welt zu schöpfen. Gewohnt hätte er's wohl, denn er kannte diese sogenannte große Welt. Er hat oft seinem Bedauern über das flache, leere, inhaltslose Leben in den großen Städten Ausdruck gegeben. Schreibt er doch einmal darüber: „Mir ist es nicht gelungen, der sogenannten Welt genug Verständnis und Gehör abzugewinnen; vieles, worin die „gute Gesellschaft“ lebt und webt, kam mir flach, leer, ja geradezu abgeschmackt vor. Häufig ist mir der Rat erteilt worden, Wald und Dorf zu verlassen, meine Stoffe aus der großen Welt zu holen und durch philosophische Studien zu vertiefen. Ich habe das versucht, habe aus den Studien schöne Vorteile gezogen für meine Person, doch in meinen Bauerngeschichten haben sich die Studien niemals gut ausgenommen. Es kam etwas wie Heimweh über mich, und so habe ich zu mir gesagt: du kehrt zurück in jene große, kleine Welt, aus der so wenige zu berichten wissen.“

Trennen wir uns denn und hoffen und wünschen wir, daß er so, wie er allezeit gewesen ist, uns noch lange erhalten bleibe — der Volkskämpfer von Krieglach-Kripl!

**Große Aquarellausstellung Dresden 1913.**

Der österreichischen Kunst sind die drei rechts vom Hauptsaal gelegenen Säle G, H und J zugewiesen worden. Im Saale G beherrscht eine Arbeit von Oskar Laske „Arche Noah“ (Nr. 303) den Raum. Der Vorwurf der Darstellung — wie beim Rahmen der Sintflut alles Getier der Erde Schutz in der Arche Noahs sucht — ist ganz originell und der Maler hat ihn sicher auch mit großem räumlichen Geschick gelöst. Aber unbefriedigt bleibt das Auge des Betrachters trotzdem; das Durcheinander der Schilderung ist zu groß, als daß sie eine wirkliche künstlerische Wirkung zu üben vermöchte. Man denkt bei solchen Arbeiten immer an Bilderbüdgen. Noch eine andere Arbeit lenkt in diesem Räume fast die Blicke auf sich, das Blumenstück „Anemonen und Tulpen“ (Nr. 313) von Louise Fraenkel-Sohn. Hier ist die künstlerische Wirkung eine voll befriedigende. Das Bild hat große Stoffliche wie gleichermaßen künstlerische Reize. Weiter sind in diesem Räume noch bemerkenswert ein kraftvoll durchgezeichnetes Nüdenakt von Karl Sterzer „Studie“ (Nr. 297), eine Landschaft von Eduard Zeithe „Erlenbach im Wiener Wald“ (Nr. 298), das „Innere“ (Nr. 306) von Karl Wüller, das genreartige Bild von Wilhelm Kraus „Beim Frühstück“ (Nr. 304) und die landschaftliche Darstellung „An der Pöbbs bei Götting“ (Nr. 309) von Otto Barth. Das Dreifachbild von Maximilian Liebenwein „Rast auf der Flucht nach Ägypten“ (Nr. 311) ist eine zeichnerisch sehr sorgfältig durchgeführte, koloristisch leider etwas nüchtern gebliebene Arbeit. Im Saale H dominieren äußerlich die Arbeiten von Koloman Moser und Josef v. Mohrer-Kraton. Dieser hat drei Entwürfe zu Glasmalereien für eine Kirche (Nr. 332 bis 334), jener zwei Entwürfe für die Ausmalung einer Kirche (Nr. 319 und 341) ausgestellt. Die Moserschen Arbeiten wirken sehr unruhig durch die Eigenart der ornamentalen Komposition; von den Mohrerschen sind die beiden Vorwürfe religiösen Inhalts „Auferstehung Christi“ und „Heilige Sabine“ die am besten gelungenen. Die eigentlichen Schlager dieses Saales sind ganz kleine Zeichnungen von Hans Böhrer (Nr. 336, 339, 343 und 344, 351 und 352) und Studien (Nr. 345 bis 350) von Otto Lenbcke. Namentlich in den leicht angetuschten Zeichnungen Böhrers liegt eminent viel Kraft und Leichtigkeit der Hand, aber auch viel malerischer Sinn; auch Otto Lenbcke ist voll künstlerischen Glanz. In festsamen, ansehnend gewollten Zeichnungen gefällt sich Egon Schiele, der drei Studien (Nr. 325, 342 und 353) ausgestellt hat. Dabei liegt jedoch allerlei Originelles in diesen mit der Feder gezeichneten, leicht angetuschten Arbeiten. Auch vor den Kindergehalten (Nr. 320 bis 322 und 328 bis 330) Bertold Löfflers, welche die Monate Mai, Juni und Juli und die Monate August, September und Oktober symbolisieren sollen, steht man nicht mit reinem Genuße. Sie sind sehr lustig im Entwurfe, aber zeichnerisch sehr sorglos ausgeführt. Ein paar von den Hünen sehen geradezu aus, als hätten sie an einer Wulstkrankheit der Haut, so unförmig sind ihre Glieder beschaffen. Im Saale J fesseln neben dem koloristisch sehr hübschen Altbild „Obhieser“ (Nr. 64) von Hugo Bödinger-Prag die Landschaftsbilder von Oswald Grill „Regensburg“ (Nr. 360) und „Reuburg“ (Nr. 362) und Adolf Groß „Herbststimmung“ (Nr. 371) und „Holzschlag im Herbst“ (Nr. 373); sein beobachtete Pariser Ausschnitte hat

Richard Darisinger in seinen Darstellungen „Pont Alexandre“ (Nr. 356) und „Seehafen“ (Nr. 358) behandelt, und mit einer ausgezeichneten genreartigen Schilderung ist Leo Dellus („Wauern im Wirtshaus“, Nr. 368) vertreten.

Die schweizerischen Maler haben ihren Platz in der Hauptsache im Saale K. Hier ist der Führende Ferdinand Hodler, wenn auch die Motive der Arbeiten, die er ausstellt, längst von früheren Darstellungen her bekannt sind. Man sieht, in kleineren Ausführungen, das bekannteste seiner Werke, den berühmten „Rückzug von Marignano“ (Nr. 874) und daneben die „Heilige Stunde“ (Nr. 875), die „Vier Frauen“ (Nr. 876) und den „Morgen“ (Nr. 877), alles Arbeiten, aber die das künstlerische Urteil seit langem festsetzt. Eduard Stiefel-Jürich hat ebenfalls nur den Karton zu einer bereits früher hier gezeigten Arbeit „Der verlorene Sohn“ (Nr. 878) gezeigt. Was man sonst von schweizerischer Kunst betrachtet, ist nicht allzu bedeutungsvoll. Emil Prohaska-Bern gefällt sich in seinen Landschaften „Der Riesen“ (Nr. 870), „Stochornette“ (Nr. 923) und „Verner Dorf“ (Nr. 924) in Karler Segantiniachführung, und auch Traugott Senn zeigt diese Abhängigkeit von dem großen Schilderer der Alpenhöhen in seinem Bilde „An der Kare“ (Nr. 947). Die Maler aber, die das Landschaftsbild selbständig erfassen, erscheinen z. T. recht naktren, soweit ihre koloristischen Fähigkeiten in Frage kommen. Da ist z. B. Arnold Fischer-Basel, der einen „Herbsttag am Bierwaldhütter See“ (Nr. 863) ausstellt, oder Burkhard Wangold-Basel, der ein Bild „Aheibett bei Laujenburg“ (Nr. 865) gezeigt hat. Beides Arbeiten, die jedes koloristischen Reizes, jeder charakteristischen Auffassung entbehren. Oder weiter Hans Sturzenegger-Schaffhausen („Auf dem Wochli bei Balemberg“, Nr. 868, und „Aus der Provence“, Nr. 869), und Gustav Gampfer-Bern „Gebirgsstübli“ (Nr. 890). Früher gibt sich Emil Anner-Brugg in seinem Bilde „Die Wolke“ (Nr. 928), und eine ganz hübsche koloristische Leistung sieht man auch in dem Interieur von Marie Stiefel-Jürich „Appenzeller Stube“ (Nr. 896). Interessant komponiert, auch farbig reizvoll sind die Figurenbilder E. G. Kägg-Jürich „Die Blumenmädchen aus Paris“ (Nr. 871 und 872 und 880 und 881).

Bei den Franzosen sei an erster Stelle eine Arbeit des Karikaturisten Honoré Daumier genannt, ein „Derkules“ (Nr. 811), zwar keins der besten Werke dieses grandiosen Spötlers und Ironisten, aber doch immerhin eine sehr interessante Arbeit. In unmittelbarer Nachbarschaft dieses Bildes hängen zwei Arbeiten des hervorragenden Zeichners J. P. Forain („Frauentöpfe“, Nr. 809, und „Weiblicher Halsbalt“, Nr. 810); der Künstler ist außerdem noch mit zwei farbigen Zeichnungen „Der Ruch“ (Nr. 836) und „Tängerin“ (Nr. 838) vertreten. Namentlich an dem letzten Bilde kann man die fabelhaft leichte Hand dieses Meisters der Zeichnung und sein eminentes Gefühl für Linien- und Formenreiz bewundern. Paul Signac, der bekannte Pointillist, hat fünf seiner charakteristischen Arbeiten (Nr. 806 bis 808 und 827 und 828) gezeigt. Von sonstigen französischen Malern ist noch zu nennen Gaston Guignard-Paris, der zwei in wundervoller Lichtstimmung getauchte Landschaften, einen „Sonnenuntergang“ (Nr. 801) und eine „Verschneite Landschaft“ (Nr. 805), ausgestellt hat, ferner Marie-Paule Carpentier-Paris („Schloß Versailles“, Nr. 803), Albert Lejtchar-Paris („Aus Abbeville“, Nr. 814) und Francis de Warklave-Paris („Chinesischer Pagodenhof“, Nr. 825). Mit famos gemalten „Chrysanthemem“ (Nr. 816) ist Ernst Jilliard-Paris vertreten, und J. J. Lemordant-Paris hat ein sehr dekorativ wirkendes Bild „Im Winde“ (Nr. 281) gezeigt. Endlich ist noch hinzuweisen auf J. Francis Auburtin-Paris („Hötenspiel“, Nr. 831, und „Sirenen“, Nr. 835), zwei sehr schön, aber auch etwas flach gemalte Bilder, ferner auf E. Truffant-Paris („Im Hofen von Marzeille, Wirtshausstimmung“, Nr. 842) und auf Ferdinand Luigini-Paris („Am Kanal“, Nr. 817). Auguste Rodin, der große Bildhauer, der ja bekanntlich zu weitest auch mit dem Zeichenstift und dem Pinsel arbeitet, hat zwei mit Meisterschaft hingeworfene Altstudien (Nr. 849 und 858) zur Ausstellung beigezeichnet; von Camille Pissarro sieht man einen prachtvoll im Lichte gemalten „Dorfweg“ (Nr. 850) und von Jules Pascin zwei elegante Akte („Liegende Mädchen“, Nr. 826, und „Liegendes Mädchen“, Nr. 860).

**Residenztheater.** (Brandon Thomas' „Charleys Tante“.) Nach langjähriger Pause erschien gestern abend neuinstudiert „Charleys Tante“, die lustige, wenn auch dramatisch höchst plump gearbeitete englische Farce, auf der Bühne des Residenztheaters. Das literarisch völlig wertlose Stück ist durchaus auf das Spiel eines einzigen Künstlers gestellt, des Darstellers des Lord Francourt Babberley, der die „Tante aus Brasilien, wo die Affen herkommen“, zu verkörpern hat. Diese Rolle gehört eigentlich dem jugendlichen Komiker; im Residenztheater spielte sie bei der neuen Einstudierung des Wertes im Jahre 1897 freilich der verstorbene Felix Schweighofer, der damals schon ein Fünfziger war. Wenn der jugendliche Held eines Ensembles in die Kleider der Tante gekehrt wird, so ist anzunehmen, daß von der beachtlichsten Duktuswirkung der Figur ein Teil ungehoben bleibt, daß dafür aber derjenige Eindruck gewinnt, den man erwartet, wenn man sieht, daß ein junger Engländer aus vornehmer Familie und von guter Erziehung von seinen Freunden in Tantenkleider gehüllt und zu burlesker Tantenverkörperung gezwungen wird. So war es denn auch in der Darstellung, die Dr. Adolf Wagner gestern gab. Das Burleske an der Figur vermochte der Künstler nicht vollkommen zu lösen, dafür aber übersteigerte er auch nicht den tollen Übermut, der diesen Schwanz durchtobt, sondern ließ immer die Herkunft des Alkes erkennen. Alle übrigen Figuren im Stücke sind nebensächlicher Art; dem Künstler fiel an ihrer Darstellung nur das eine auf, daß die Mehrzahl der im Stücke beschäftigten Künstler bedingungslos „schwamm“, d. h. unsicher in der Beherrschung des Dialogs war. Am meisten der Regie fehlende, Dr. Hans Vahentischen, selbst, der im übrigen das Stück geschickt in Szene gesetzt hatte.

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin hat das Protektorat über die vom 22. bis 26. Oktober im Reichstagshause stattfindende XI. Internationale Tuberkulosekonferenz, die am Geburtstag der Kaiserin 1902 zum erstenmal zusammentrat, übernommen. Zur Teilnahme an der Konferenz sind außer den Mitgliedern der Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose berechtigt die Mitglieder des Deutschen Zentralkomitees und andere Interessenten, die von letzterem als Gäste zugelassen werden.

Die Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte hält vom 31. Juli bis zum 3. August in Köln a. Rh. ihre Hauptversammlung ab.

Der Internationale Kongress für Elektrizität, der in Verbindung mit der Panama Pacific International Exhibition in San Francisco stattfinden soll, wird bereits vorbereitet. Die Zeit der Versammlung ist auf den 13. September festgesetzt worden. Die Leitung hat das Amerikanische Institut der Elektroingenieure übernommen. Der Kongress soll in nicht weniger als zwölf Abteilungen für folgende Gebiete geschieden werden: Erzeugung, Übertragung und Verteilung der elektrischen Energie; Apparatezeichen; elektrische Zug- und Beförderungsmittel; elektrische Kraft für industrielle und häuslichen Gebrauch; Heizung und Beleuchtung; Schutzvorrichtungen gegen Unfälle; Elektrotechnik und Elektrometallurgie; Telegraphie und Telephonie; elektrische Instrumente und Messvorrichtungen; die Wirtschaftlichkeit der Zentralstationen und Leitungsnetze; Elektrophysik.

Die Entscheidung über die Verleihung des Preises für die diesjährige Alvarez-Aufgabe, deren Thema „Grundlage und Wert der Bacillanthherapie“ lautete, ist jetzt gefallen. Die huseländische Gesellschaft hat zwei der eingesandten Arbeiten als des Preises würdig befunden. Verfasser sind der Privatdozent am Hygienischen Institut der Universität Königsberg Dr. Hans Reiter und der Spezialarzt für Chirurgie Dr. Georg Wolffsohn in Berlin.

**Literatur.** Im Harzer Vergnügen fand, wie von dort gemeldet wird, die Uraufführung eines im alten Sachsen spielenden Stückes „Rudolf der Christ“ von Heinz Lorenz einen beachtenswerten Beifall. Das Werk behandelt die Unterwerfung der Chauxen durch Karl den Großen. Der Hauptvorzug des Stückes ist es, daß es sich vortrefflich in die Szenerie des Naturtheaters einpaßt.

„Bill und Biecke“, das neue Lustspiel von Fedor v. Zobeltig, gelangt am 25. September d. J. am Hoftheater zu Oldenburg zur Uraufführung. Außerdem erwarten es bisher das Hoftheater in Cassel und die Stadttheater in Köln a. Rh., Leipzig und Dortmund.

Herbert Gulenberg hat soeben einen aktuell-satirischen Einakter in Reimen „Der Krieg“ vollendet, der die Kriegsjahre geißelt. Das Werk soll noch in der kommenden Spielzeit die Uraufführung erleben.

Aus Paris meldet man: Das Theater de la Porte Saint-Martin bringt in der nächsten Spielzeit ein neues Versdrama von Edmond Rostand „Dan Quans letzte Nacht“ zur Uraufführung. Der Dichter wird die Proben persönlich leiten.

**Bildende Kunst.** Zu Ende des Sommers findet in Bremen auf Anregung der Ortsgruppe Bremen des Vereins der Plakatfreunde Berlin in den Räumen der Kunsthalle eine Plakatausstellung statt, die vom Verein der Plakatfreunde, vom Kunstverein, vom Gewerbe-museum und vom Deutschen Werkbund veranstaltet wird. Die Ausstellung verspricht ein vollständiges Bild von der Entwicklung und Bedeutung des Plakatswesens zu geben, da ihr die größten und besten Plakatsammlungen im Privat- und öffentlichen Besitz zur Verfügung gestellt werden.

**Musik.** Franz Schreker, der Komponist des „Hernen Klänge“, arbeitet derzeit an der Komposition einer neuen dreistimmigen Oper „Die Gezeichneten“, deren Buch ebenfalls von ihm herrührt. Er hofft, das Werk noch in diesem Jahre zu beenden.

An der Königl. Kunstschule für Textil-industrie in Plauen i. V. ist die Stelle des Bibliothekars mit einer Jahresvergütung von 2400 M. zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird nach Verlauf eines Jahres feste Anstellung und Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses in Aussicht gestellt. Bewerber, und zwar nur Zeichner für textile Kunstindustrie, die Kenntnis der französischen und englischen Sprache sowie der Geschichte der Textilkunst besitzen, wollen ihre Gesuche bis spätestens zum 20. August d. J. an die Direction genannter Kunstschule einreichen.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

Im Residenztheater wechselt jetzt der neu instudierte Schwank „Charleys Tante“ mit dem Schauspiel „Alt-Heidelberg“ ab. Der neu erworbene Turfschwank „777: 10“ wird in der allernächsten Zeit aufgeführt werden. Alle Vorstellungen beginnen abends um 8 Uhr.

**Bunte Chronik.**

\* Neues über Bismarcks Ahnen. Von Valentin v. Bismard. (Zum 15. Todestag Bismarcks am 30. Juli 1913.) Erst jüngst wurde wieder in einem Aufsatz, der vom Volk und Adel in den Befreiungskriegen handelt, mitgeteilt, daß die Ahnen Bismarcks selbst Schneider gewesen sind, also einem wenig feudalen Berufe angehört haben. Diese Auffassung ist ein Irrtum. Kein Mitglied der Familie Bismard hat dem sicherlich sehr ehrenwerten Berufe der Schneider angehört. Nach Altbismarckscher Familientradition und nach Engelius (gestorben 1583) Märktischer Chronik pag. 67 ist das Geschlecht v. Bismard im „achten saeculo von Carolo Magno“ nach der Altmarkt verpflanzt worden, und hat an der Wiege das Städtchen Bismard (Biesemart, Bislogesmark) gegründet. Die Bismards sind demnach vor dem böhmischen Herren gewesen und von Karl dem Großen nach dem Norden



Deutschlands verjetzt worden. Nach den „Annales Marchiae Brandenburgiae von Andreas Angelus 1580“ hat Kaiser Heinrich 928 die Stadt (Burg) Stendal be-
hat Kaiser Heinrich 928 die Stadt (Burg) Stendal be-
hat Kaiser Heinrich 928 die Stadt (Burg) Stendal be-

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wind, Wolke. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Ein kühles Hoch über der Nordsee mit nur 765 mm Barometerstand... Ein kühles Hoch über der Nordsee mit nur 765 mm Barometerstand...

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsebericht vom 30. Juli. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der Börse zeigte heute im allgemeinen zu behaupteten Kursen ein, obwohl die führenden Auslandsmärkte gestern ab-

Mitteilungen an die Presse gelangen zu lassen. Über die Besprechungen der Delegierten untereinander ver-

Roumanien, 30. Juli. Die in Wien stattfindenden Verhandlungen über Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland stehen vor dem Abschluss. Der Reichspräsident des Ministeriums des Äußeren, Reichs-Rat, begibt sich morgen nach Wien, um mit Ghali Kemal die Angelegenheiten betreffend die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu unter-

Sport und Jagd.

Herbesport. Herr v. Dyppehms Dolomit, der am Sonntag im Doppeltartener Bist zu Hohenlohe-Dechingen-Kaunen die aufsehens-

Berlin, 30. Juli. Der Vertriebsleiter der Hibernia-Bergwertgesellschaft betrug im zweiten Vierteljahr 1913 4 500 612 M. gegen 4 607 000 M. im vorigen Vierteljahr und 3 788 972 M. im zweiten Vierteljahr 1912.

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 96.

Luftfahrt. Unfälle. Stadthagen, 29. Juli. Auf einem Fernflug von Münster i. D. nach Minden i. B. passierte der Militär-

Washington, 30. Juli. Der Schatzamtssekretär Mac Kibbo macht bekannt, dass Holzmasse aus Russland in Folge der Kündigung des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten nicht sofort eingeführt werden darf.

Table of exchange rates and market prices. Columns: Location (Dresden, Leipzig, Chemnitz), Item, Price.

Geschäftliches.

Inm Stabilmoment Weicher Adler, Postwitz-Weißer Hirsch, findet am morgigen Donnerstag wiederum eine große internationale Reunion statt.

Letzte Nachrichten.

Salestrand, 30. Juli. Er. Majestät der Kaiser sah gestern zur Abendstunde außer den aus Christiania jah eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft auch Konjunkt Mohr und Gemahlin. Der König von Norwegen wird heute mittag zur Frühstunde eintriften.

Wien, 30. Juli. (Schlußkurse der öffentlichen Börse.) Wert 4% Werte 92,92. Wien, 30. Juli. (Schlußkurse der öffentlichen Börse.) Wert 4% Werte 92,92.





Dresdener Börse, 30. Juli.

Table with columns for stock types (e.g., Staatspapiere, Eisenbahnpapiere) and their corresponding prices.

Table titled 'Verkehrsanlagen' listing various infrastructure projects and their market values.

Table titled 'Stadt-Anleihen' listing municipal bonds and their prices.

Table titled 'Kurs-Anleihen' listing various types of bonds and their market prices.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing more bond types and prices.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing further bond market data.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing additional bond information.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing more bond prices.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing further bond market details.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing additional bond data.

Table titled 'Kurs-Anleihen' (continued) listing more bond prices.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Table with columns for stock types and prices, continuing from the first section.

Large table on the right side of the page containing various market data, including exchange rates and prices for different commodities and goods.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Table listing various bank services, interest rates, and financial information for the Mitteldutsche Privat-Bank.

Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.-

Table listing the bank's capital and reserves, including details on shares and assets.

empfehlen sich für die Reisezeit zur Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland

Table listing various financial services, exchange rates, and information for travelers and international transactions.